



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Einkaufstraße 27. — Telefon: 210. — Postamtlich: 264. —
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
ständigungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
Sachsen-Anhalt und der Provinz Sachsen. — Die Zeitung ist
unentgeltlich eingetragene Zeitschrift. — G. 11111-
11111111 Halle (Saale), Verlagsdruckerei: 11111.
Einzelpreis 10 Pf.* 10. Jahrgang Nr. 191

Ausgabe Halle

Wochenpreis monatlich 3,- M., vierteljährlich 9,- M.,
halbjährlich 17,- M., jährlich 32,- M. (einschl. 40% Ab-
schlagskonto) zuzüglich 2% W.V. Zustellgebühr. W. V.
Kleber monatlich 2,- M. — Keine Anzeigenannahme bei
Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Freitag, den 14. Juli 1939

Englische Lügenbriefe an deutsche Leser

Das deutsche Volk sollte gegen seine Führung aufgebezt werden

Lord Halifax stand Pate Unsere Antwort an England

Ein Schmähbrief der englischen Propaganda

Von Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 13. Juli. In den letzten Wochen wird Deutschland mit einer Flut scheinbar privater Briefe überflutet, die mit der Post aus Eng-
land kommen. Alle diese Briefe sind geschrieben worden, um zu versuchen,
das deutsche Volk gegen seine Führung anzuhetzen. Wir haben diesen
britischen Bemühungen bisher keine Beachtung geschenkt, da sie
uns zu lächerlich und zu unwirksam erschienen.

Reichsminister Dr. Goebbels nimmt
an Grund der Tatsache, daß der Brief
King-Halls in offiziellem Auftrag verfaßt
und verandt worden ist, heute im „Völk-
ischen Beobachter“ unter der Überschrift
„An Herrn King-Hall“ ausführ-
lich dazu Stellung. Wir bringen diese An-
wort nachfolgend:

unter gütiger geistiger Mitwirkung
von Lord Halifax selbst geschrieben,
gedruckt und verandt worden. Sie sind also,
selt müde man sagen, offiziellen Charakteres
und diese Tatsache gibt allerdings der ganzen
Sache eine andere Bedeutung.

Merkwürdig liegt wieder ein in großer Anzahl verbreiteter Brief von
Stephen King-Hall vor, der in einer selten bündnerweise Weise versucht,
den „lieben deutschen Leser“ anzusehen, um so im deutschen Volke eine
beifällige Stimmung zu erzeugen. Angesichts der Tatsache, daß dieser Brief
in besonders vielen Exemplaren nach Deutschland geschickt worden ist, haben
wir in London nähere Erkundigungen nach der eigentlichen Ursprungsart aus-
gestellt, deren Ergebnis verblüffend war.

„Sie, Herr Stephen King-Hall, verlassen
sich in einem Damoclet, mit dem Sie eine
Umhangung von deutschen Anhängern belegen
wollen, wie Sie sagen, an das deutsche Volk zu
wenden.“

Nicht, daß damit die finstliche Überzucht,
die in Ihren propagandistischen Schiller-
arbeiten aufgeht, tritt und hier im Gewande
einer pietätvollen Freimaurerei einer Freiheit
— wie übrigens bei Engländern noch immer
dann, wenn sie jemand überdauern wollen
— abgemildert wurde, im Gegenteil, sie
wird angesichts der Tatsache, daß Sie direkt
aus der Propagandamerkmal Dominiert
kommt, nur um so trasser und widerlicher.

Selbstverständlich unterrichtet und eingeweihte Kreise haben nämlich fest-
gestellt, daß Herr Stephen King-Hall gar nicht der Privatmann ist, für den er
sich ausgibt, sondern daß er im Dienste der neugegründeten, unter
der Leitung von Staatsrat Herbert Morrison stehenden, Propaganda-
einrichtung steht und daß der englische Außenminister Lord Halifax
persönlich nicht nur diesen Brief kennt, sondern sogar bei seiner Ab-
fassung Pate gekandnet hat.

Wenn wir Ihnen auf Ihre Entsetzungen
überhaupt eine Antwort erteilen, so glauben
Sie bitte nicht, daß wir Sie deshalb für
wichtiger halten, als Sie in Wirklichkeit
sind. Wir hätten von der Tatsache, daß Sie
sich das Recht herausgenommen, mit der deut-
schen Öffentlichkeit einen Diskurs zu be-
ginnen und authentische Propaga-
ndafragen, als englische Lie-
besgaben verpackt, an meine Kreise des
deutschen Volkes zu senden, überhaupt keine
Reaktion genommen, wenn Sie in der Tat, wie
Sie schreiben, ein Privatmann wären. Nun
aber hat ein für Sie unglücklicher, für uns
aber um glücklicherer Zufall aus Kenntnis
davon gegeben, daß Sie im Dienste
des englischen Propaganda-Staffels
stehen, daß Ihre Briefe im Auftrag und

Wir nehmen kein Blatt vor den Mund

Über Sie sagen. Sie wollten zum deut-
schen Volke reden und wünschen und erhitzen
von den Empfängern Ihrer Briefe Ant-
wort. Sollte allerdings kann man nur dank-
bar sein. Nehmen Sie kein Blatt
vor den Mund!“ schreiben Sie. Dieser
freundlichen Aufforderung kann kein Herz
widerstehen.

Dieser also beauftragte Herr Stephen
King-Hall wendet sich nun in seinem Brief
an den „lieben deutschen Leser“ und teilt
mit, daß er als britischer Marineoffizier von
1906 bis 1928 in der königlichen Marine
bedient hätte. Danach will er sieben Jahre
in der wissenschaftlichen Forschungsabteilung
des königlichen Instituts für auswärtige
Angelegenheiten gearbeitet haben, wo er
wie er selbst mitteilt, zum „Kandidaten“ für
das Parlament ernannt. (Leider verschweigt
er vor wem.)

Nur so weit hat. Es besteht nicht die ge-
ringste Aussicht dafür, daß Großbritannien
irgendwelche Konzessionen an Deutschland
macht, bevor das Vertrauen in Deutschlands
Wort wiederhergestellt ist. Kolonien aus-
zuhebeln nachdem, was in Frage gekommen
ist, ist einfach keine praktische Politik.“
(Fortsetzung auf Seite 2)

Wir schreiben, Sie sind britischer Marine-

offizier und haben 21 Jahre, von 1906 bis
1928, in der königlichen Marine bedient.
Das ist schon sehr wichtig und aufsehenerregend.
Dann dienen Sie also auch in weiter gefassten
britischen Marine, die von 1914 bis 1918 eine
Lebensmittellücke gegen Deutschland
durchführte und damit, gegen den Willen
der allerbritten britischen Politik im
Burenkrieg, der 27.000 Burenfrauen und
-kinder in englischen Konzentrationslagern
zum Dver fielen, den Weltkrieg aus-
gelöst hat. Sie schreiben, Sie sind ein
Kandidat für das Parlament. Sie schreiben,
Sie sind ein Kandidat für das Parlament.
Sie schreiben, Sie sind ein Kandidat für
das Parlament. Sie schreiben, Sie sind ein
Kandidat für das Parlament.

Herr King-Hall „will den Frieden!“

Vor drei Jahren habe er diesen Nach-
richtendienst angefangen, der jetzt schon
40 Leute beschäftigt. Zu Beratern wird
eingesetzt, daß das Personal dieses
Dienstes nur fünf Tage in der Woche
arbeite und einen Monat bezahlte Ferien
bekäme. Diese Nebenberufe sind in
Großbritannien immer mehr. Herr King-
Hall betrachtet seinen Nachrichtendienst als
eine privat geleitete öffentliche Einrichtung
und will dem Publikum von der Tagespresse
und anderen Einflüssen völlig unabhängige
Informationen geben. „Warum schreibe ich
Ihnen nun“, so fragt er den Empfänger des
Briefes, „ich schreibe deshalb, weil ich den
Frieden will.“

Franco fährt nach Rom

Unterredung ohne Zeugen mit Graf Ciano

UP. San Sebastian, 13. Juli (Via
Welt). Wie hier von maßgeblicher Seite
berichtet wird, hat der spanische Generalfür-
st, General Franco, die ihm von Graf
Ciano gestern abend übermittelte Einla-
dung, zu einem Staatsbesuch nach
Rom zu kommen, angenommen. Der Bes-
uch in Rom wird im September statt-
finden.
Der Empfang des italienischen Außen-
ministers in Nordspanien war nicht weniger
feierlich als der in Barcelona. San Sebastian
hatte alles aufgeboten, um Außenminister
Ciano feierlich zu begrüßen. Eine dicke
Wandlungsmenge bereitete dem Gast lebhaft
Kundgebungen. Die maroffanische Leibgarde
des Cardillo brachte die Wagen von der
Stadtgrenze unmittelbar zum Palast
Arco, wo die Aufwartung zum spanischen
General Franco und Graf Ciano statt-
fand.
Die Unterredung im Palast Arco
dauerte an demselben Standen. Der
italienische Außenminister war gegen 19.30
Uhr in Begleitung von Außenminister Jor-
dano eingetroffen und wurde vom Chef des
Protokolls zum Cardillo geleitet. Jordano
verließ nach kurzer Zeit den Palast und
begab sich in die Stadt zurück. Ueber den In-
halt der ohne Zeugen verlaufenen Aus-
sprache der beiden Staatsmänner ist noch
nichts bekannt gegeben worden.

Herr King-Hall verbreitet sich dann in
längeren Ausführungen über seine Kriegs-
erlebnisse und stellt fest: „Ich weiß also, wie
der Krieg ausieht. Ich bin jetzt ein Mann
von 46 Jahren mit drei Kindern, und ich
will den Frieden, wenn ich ihn unter ehren-
vollen Bedingungen haben kann. Ich möge
mich nun, ob mir den Frieden haben werden.
Ich zweifle sehr daran. Ich will nicht
sagen, daß wir unbedingt Recht haben
müssen, es mag sein, daß wir Unrecht
haben. Aber es ist mir wichtig, daß
Sie wissen sollen, was wir für wahr halten!“

Englands Kolonialgeschichte

Sie haben sich danach, wie Sie mit viel-
em Wortaufwand berichten — auf das öffentliche
Leben vorbereitet. In sehr unvollkommener
Weise, wie Ihr Brief zeigt! Sie arbeiten
schon sieben Jahre in der wissenschaftlichen
Forschungsabteilung des königlichen Insti-
tuts für auswärtige Angelegenheiten“. Da
hatten Sie, wie wir annehmen müssen, auch
hinreichend Gelegenheit, die englische
Kolonialgeschichte zu studieren, und
haben da gewiss einiges von den Greuelen
des englischen Empires gegen wehr-
lose Völker gehört und erfahren, die auf
englische Verproviantungen dauern, einmüde
dumm genug waren, sich selbst in die Bot-
mäßigkeit Londons zu begeben oder sonst
brutal unterjocht wurden.
Mit Ihnen dabei beispielsweise aufge-
fallen, daß Liverpool 1771 zum Hauptort für
die Verschiffung farbiger Menschen
machten, in alle Welt bestimmt wurde, daß
Liverpool damals 105, London 58, Bristol 25
Schiffsladungen besaß? Daß damals unter
einer englischen Flagge jährlich bis zu
30.000 Menschen verschleppt wurden
und daß auf diese Tatsache ein gutes
Stück des heutigen englischen Reichtums zu-
rückzuführen ist. Erinnern Sie sich des eng-
lischen Bombardements auf die Insel An-
nambur aus dem Jahre 1898, in dem 20.000

Englandflüge auch nach Italien!

Provokationsflüge der Briten werden fortgesetzt

London, 13. Juli. Ueber die geplan-
ten neuen Provokationsflüge der briti-
schen Luftwaffe über Frankreich mel-
det der „Star“, diesmal würden die briti-
schen Flieger nach Sizilien durchfliegen.
Diese würden sogar bis zur französischen
Grenze, also bis an die italienische
Grenze (1), fliegen.
Nachdem sich die Verantwortlichen des
Empire bemühen, durch Demonstrationen
über das Mittelmeer hinaus in den
Dienste der Entzweiung hindurch zu schin-
den, wird man nunmehr auch dazu über-
gehen, die Flotte zur Reklame zu be-
nutzen. Premierminister Chamberlain gab
am Donnerstag im Unterhaus bekannt, es
würden Vorkehrungen getroffen, damit auch
die Kreuzfahrer an den „kombinierten
Flotten- und Luftaktionen der Heimatflotte“
in der Nacht vom Donnerstag nach Freitag
in Rom entsprechend werde man 12.000
Meerewaffen der Hilfsflotte entsprechend dem
Aufwiesungsgehalt vom Jahre 1939 aufrufen.
Auf eine zweite Frage erklärte Chamber-
lain, daß an der großen Flotte in der Nacht
in der Nacht vom Donnerstag nach Freitag
r und 130 Schiffe aller Größen teil-
nehmen würden.
Die einleitende ausdrückliche Betonung
des Premiers, diese Maßnahmen würden
ergriffen, um die Schifffahrt der Flotte zu
erhöhen, beweist, daß hinter ihnen der
wahre Zweck durchsichtiger Stimmungs-
macher liegt. Denn wozu fänden Manöver
sonst statt?

„Ribbentrop, Goebbels, Himmler - ganz unmögliche Menschen!“

Der Durchschmitts-Engländer fert entrüstet
über die „schandbare Art“, in der die
deutsche Regierung das Volk von
Wunden verletz, so daß er immer
mehr zu der Ueberzeugung komme, daß die
deutschen Führer, namentlich Ribben-
trop, Goebbels und Himmler
„ganz unmögliche Menschen“ seien,
mit denen man nie irgendwelche Abkommen
treffen könne, die gehalten würden.
„Ich nehme an“, so fährt er mächtig fort,
„daß es schrecklich für Sie klingt, aber ich
muss Ihnen sagen, daß Hitlers Wort
Gente in England recht geringen

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis geg. 22 1/2 Uhr
Aimée
oder „Der gesunde Menschenverstand“
Komödie von Heinz Coubert
Sonabend, 20 bis geg. 23 Uhr
Gasparone
Operette von Karl Millöcker

Burghof Giebichenstein
Bei günstigem Wetter
Freitag, 21 Uhr
Der Bajazzo
Oper von R. Leoncavallo
Sonabend, 21 Uhr
Iphigenie
von Goethe
Karten im Vorverkauf an der Kasse
des Stadttheaters oder 1 Stunde vor
Beginn im Burghof.

LICHT-SPIELE **GT** **LICHT-SPIELE**
Schauburg
Ab heute Freitag!
Ein neuer
Welt-Erfolg!
Willy Birgel
Brigitte Horney
In dem Terra-Film der großen
Spannung:

DER
GOVERNEUR
Ein Spitzenfilm
von mitreißender Kraft mit
Marielore Schroth,
Ernst v. Klipstein,
Rolf Wahe, Paul Bildt
In diesem herrlichen Film geht
alles Schlag auf Schlag. Die
Ereignisse überrollen sich,
und erst am Ende begreifen wir
die gewaltige Idee, die
dem Ganzen innewohnt.
Ein Film von innerem
Format und einer großen
starken Liebe!
Großes Vorprogramm!
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
Frei- und Ehrenkarten nur
Werktags zur Vorstellung
gültig.
W. 3.45, 6, 8.30, S. 2, 4, 6, 8.30

LICHT-SPIELE **GT** **LICHT-SPIELE**
Am Riebeckplatz
Ein ganz großer
Heiterkeits-Erfolg!
Das entzückende Groß-Lust-
spiel, auf das Sie alle mit
Spannung warten!
Marquerite : 3
Der erste Film, den Theo
Lingen selbst inszenierte und
in dem er zugleich eine Haupt-
rolle spielt. Es ist unbeschreib-
lich, wie er das Publikum in die
insigere Laune versetzt!
Mit der Bombenbesetzung:
Gusti Huber, Theo Lingen,
Grete Weiser, Herm. Thimig,
Richard Romanowsky
Für Jugendl. nicht zugelassen!

LICHT-SPIELE **GT** **LICHT-SPIELE**
Formschönes
Schlafzimmer
1,80 m breiter Ankleideschrank
RM. 395.-
Bedarfsdeckungscheine werden
in Zahlung genommen
Bitte beschreiben Sie unsere
Schaufenster
Gehr. Jungblut
Abrechtstraße 37
Herrnburger Str. 25

Schlafzimmer
Eißeiszimmer
Küchen
Polstermöbel
Glas-Plattentisch
Stuhlmöbel
80-Baumstr. 22/23
Bebauungsbüro
Herrnburger Str. 25

Schreibmasch. hinten
Reparaturen
aller Systeme
führt aus
Karl Preitsch
Thomassustr. 14
Fernruf 23343

Klassische Spezial-
werkst. am Platze
Urania
Schreibmaschinen
Dauer-Wellen
komplett 4.30
Wasserwellen
mit Wäsche 1.50
Haar-Färben
u. Bleichen
Zöpfe
Ersatzteile
große Auswahl
Zopi-Siebert
nur Leipziger Str. 33

Gute
Unterhaltung
bietet stets
die
MNZ

Verloren
**Damen-
armbanduhr**
Mittelsch. vom
Rannichen Weg
bis Kleinölmie-
den verlegt.
Bietet Belohnung
beim. Halle 2.
Zubright. 37.

Ufa
Ufa-Theater alte Promenade
Ab heute Freitag
winken uns hellere Stunden beim Wiedersehen mit zwei Film-
Lieblingen, die seit langem wieder einmal zusammenspielen.
Ernst und helter, verlobt und verzakt, sich schenkend und recht-
habend, so wie eben junge verliebte Menschen sind, so sehen wir hier
Lilian Harvey - Willy Fritsch
zum dreizehnten Male gemeinsam in dem neuen, entzückenden Ufa-Film
Frau AM STEUER
mit
Leo Slezak, Grete Weiser
Georg Alexander, Rudolf
Platte, Hans Junkermann,
Karl Ellinger
Musik: Harald Böhmelt
Regie: Paul Martin
Lilian Harvey spielt mit jener resoluten Überlegenheit, die in so
reizend-rührendem Gegensatz zu ihrer zarten Erscheinung steht, die
Sekretärin, die ihren Beruf dem hausfraulichen Tun, wie Strümpfe
stopfen und Fenster putzen, vorzieht — und Willy Fritsch ist der
Bankangestellte Paul, der von diesem „blonden Gill“ nicht loskommt,
obwohl seine Vorstellung vom idealen Eheleben ganz anders ausseh.

Rheinland, Ufa-Kultur-Film — Ufa-Ton-Woche
Werktags: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr, Sonntags: 3.30, 5.50, 8.20
Für Jugendliche nicht zugelassen!

TROLI
Ab heute bis Montag
„Verwehte Spuren“
Das Geheimnisvolle Verschwinden einer Ausländerin auf
der ersten Pariser Weltausstellung, mit
Kristiana Söderbaum, Frits von Dongen, Friedrich Kaytzer,
Jacob Tiedke
Jugendliche haben keinen Zutritt!
Sonntag, 2-4 Uhr: Große Jugendvorstellung
Anfangszeit: Wochentags: 6.00, 8.30
Sonntags: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

Togiu Ammendorf
Ab heute Freitag bis einschl. Montag
Der interessante Kriminal- u. Abenteuerfilm der Ufa
Der grüne Kaiser
Gustav Dlessl - Carola Höhn - René Deltgen
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.
Ab Dienstag bis Donnerstag tägl. 8.30 Uhr
Der erfolgreiche Ufa-Großfilm
Walzerkrieg
Renate Müller † - Willy Fritsch
Paul Hörbiger - Adolf Wohlbrück - Theo Linggen
Jugendliche haben Zutritt!

MNZ
Für die Leser der MNZ
veranstaltet das Hapag-Reisebüro
GESELLSCHAFTS-U. PAUSCHALREISEN
Benediktbeuren 8 Tage 2/6 49.-
Semmering und Wien 16 „ ab „ 169.-
An die Nordsee 6 „ ab „ 96.-
St. Goarshausen 7 „ „ 73.-
Heringsdorf 7 „ „ 75.-
Steinach a./Brenner 8 „ „ 96.-
Hain/Riesengebirge 7 „ „ 66.-
Durch die Ostmark 15 „ „ 192.-
Durch Ostpreußen 8 „ „ 107.-
Durchs Südetenland 7 „ „ 85.-
u. zahlreiche weitere Reiseziele u. Erholungs-Aufenthalte.
Anmeldung und Abkunft in den
MNZ-Geschäftsstellen u. Hapag-Büros

CAPITOL
Luchterstr. 1
Heute bis einschl. Montag
Zwei FRAUEN
TOBIS
(Das Geheimnis der Paula Corvey)
Mit: Olga Tschadowa, Irene v.
Meyendorff, Paul Klingner, Walter
Janzen und andere bekannte
Darsteller.
Dramatische Konflikte eines
Frauenherzens!
4.00 - 6.10 - 8.20
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonntag 2.30 Uhr
Jugendvorstellung mit:
Mietor Schulze gegen alle!
Ein Großlustspiel.

BETTSTELLEN
und MATRATZEN
preiswert in großer Auswahl
Metallbetten mit Stahlrohrmatratze
12.90 16 - 18 - 22.25 24.50 27 - 28.50
29.75 31.50 33.25 35 - 38 -
Holzbetten 26 - 30 - 33 - 36 - 38 -
Kinderbetten 16 - 19.50 24.75 29 - 33 -
Stahlmatratzen 12.50 14.50 16.25 19 - 20.50
Aulage-Matratzen 3teilig mit Keilkissen
17.50 22 - 27 - 29 - 35 - 37 - 43 -
Schlaraffen-Matratzen 64.50 69.75 74 - 79 - 84 -
Andere Innenleder-Matratzen 50.- 62.- 55.- 59.-
Reform-Unterbetten 13.65 16.50 18.50 20.50 25.-
Bedarfsdeckungscheine werden angenommen.
Bettfedern-Reinigung täglich in Betrieb.

Bettenhaus **PARIS** **HALLE/S.**
K. Ullrichstr. 2
bis Domplatz 2

RITTERHAUS **KAL** **LICHTSPIELE**
Ab heute
Benjamins Gigli
Maria Cebotari
In dem Spitzenfilm der Tobis
Drei Frauen um Verdi
TOBIS
Ein Film aus dem Leben
des großen Komponisten
Guiseppe Verdi
In deutscher Sprache!
Benjamins Gigli
In der Rolle des Tenors Mirato singt die welt-
berühmten Arien Verdis aus „Rigoletto“
„Tribouard“, „Aida“
Weitere Darsteller:
Maria Cebotari * Foscò Giachetti
Regie: Carmine Gallone.
Drei Frauen werden dem größten Musiker Italiens
zum Schicksal. Drei bewundernswerte Frauen
begleiten ihn in den entscheidenden Epochen seines
Lebens aus den tiefsten Tiefen zu den steilen Höhen
des Welt Ruhms. Sie opfern ihre Liebe, ihre Kunst
dem Dienst an einen genialen Menschen.
Kulturfilm: Insel Rhodos - Die neueste Wochenschau
Werktag und Sonntags: 3.45 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen.

Gäste
kommen
durch
Ihre
Anzeige

Grudeöfen
verkauft billig
Heller, nur Steinweg 50. II.
Bettfedern-Reinigung
Nicol - Becker, Kl. Brauhausstraße 11

Rundfunk
Freitag, 14. Juli 1939
Leipzig
Wellenlänge 382.
5.45: Nachrichten, Wetter für den Bauern. —
6.50: Nachrichten. — 6.00: Morgenmusik, Wetter. —
8.10: Sonntags. — 8.30: Frühkonzert. — 8.40:
7.00: Nachrichten. — 8.00: Sonntags. — 8.30: Richte
Wuff. — 8.30: Morgenmusik. — 9.30: Zeit im
Wald (H. Greter, Volk, Pfälzer). — 9.35: Wetter-
ber. — 10.45: Wetter, Programm, Glückwünsche.
— 11.00: Betriebsnachrichten in der Gemeindefestl.
— 11.55: Zeit, Wetter. — 12.00: Brief für die
Arbeitspause. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
— 13.15: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Nach-
richten, Wuff. — 14.10: Wuff nach Zeit. —
14.30: Zeit und Dreden. — 15.00: Nachrichten, Wetter,
Heller-Bühnen-Dienst, Sport. — 15.30: Frauen
im sozialen Dienst. — 16.30: Zeit (Hingebend) Werk-
tag. — 19.40: Internationale Segelwettkämpfe um
den Marine-Sofal. — 20.00: Nachrichten. — 20.15:
Wuff und Dreden. — 21.00: Nachrichten, Wetter,
Heller-Bühnen-Dienst, Sport. — 22.30: Unter-
haltung- und Volksmusik. — 24.00: Gedenkspiel.

Deutschlandfunk
Wellenlänge 1871.
6.00: Gottesdienst, Morgenmusik, Nachrichten,
Wetter. — 6.10: Zeit, Wuff. — 6.30: Früh-
konzert. — 7.00: Nachrichten. — 7.40:
Sonntags. — 8.10: Zeit, Wuff. — 8.30: Sonntags-
heilung in Neu-Beck. — 11.30: Zeit, Wuff, Sankt!
— 11.40: Einführung des Tages der Deutschen Kunst.
— 12.00: Nachrichten. — 12.30: Sonntags. —
13.00: Der Tisch für acht (H. Greter, Volk, Pfälzer).
— 13.15: Wuff zum Mittag. — 13.45: Nachrichten.
— 14.00: Wetter. — 14.10: Wuff mit Zeit. — 15.00:
Wetter, Wuff, Wuff. — 15.15: Zeit, Wuff. —
15.30: Der Tisch für acht (H. Greter, Volk, Pfälzer).
— 16.00: Wuff am Nachmittag. — 16.30: Zeit
17.00: Zeit und Dreden. — 18.00: Zeit und Dreden.
— 18.15: Wuff nach Zeit. — 18.30: Zeit und Dreden.
— 18.30 Uhr: Sonntagsmusik. — 19.00: Denks-
denk. — 19.15: Wuff nach Zeit. — 19.30: Sonntags-
heilung. — 20.00: Nachrichten, Wetter. — 20.15: Wuff
konzert. — 21.00: Wuffung mit einem Dreden.
— 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 23.30: Eine
Heute nachmitt. — 24.00: Sonntags. — 25.00:
Wuff zur Unterhaltung. — 26.00: Gedenkspiel.



Betriebsführer gebt Urlaub zum Reichsparteitag

In einem Rundschreiben erucht die Reichswirtschaftskammer die Betriebsführer, wie in den vergangenen Jahren, den Gefolgschaftsmitgliedern, die von den zuständigen Parteiführern für die Teilnahme am Reichsparteitag vorgesehen sind, den hierfür erforderlichen Urlaub ohne Anrechnung auf den sonst zuhebenden verfassungsmäßigen Urlaubsanspruch zu gewähren.

Für diejenigen Gefolgsleute, die der Anrechnung und zum Übertritt in die Gefolgschaft während des Reichsparteitages herangezogen werden sollen, gelten die besonderen Bestimmungen der Reichsstarifordnung zur Regelung der Urlaubsabgeltung für den Väter- und Erbenversicherung.

Um den Betriebsführern möglichst frühzeitig eine Übersicht über die am Reichsparteitag teilnehmenden Gefolgschaftsmitglieder zu geben, werden in der Zeit bis zum 20. Juli bei den Betriebsführern Teilnehmern für den Reichsparteitagsteilnehmer eingereicht, die über fünf Urlaubstage benötigen.

Das Alte Rathaus auch am Sonntag zur Besichtigung frei

In den letzten drei Tagen haben mehrere tausend Volksgenossen Gelegenheit genommen, das Alte Rathaus zu besichtigen. Ingerichtet durch die lebhafteste Anteilnahme der Bevölkerung und um den Verfalligen Gelegenheit zu geben, den Zielen der Kulturpflege am Sonntag, dem 16. Juli, für Besucher offengehalten wird, und zwar in der Zeit von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr. Um 11 und um 12 Uhr werden Führungen stattfinden.

Hilfslösungen grüßen die MNZ

Von ihrer Fahrt durch das Saerland senet die Fahrgastgruppe 7/36 des Hannes Halle der Hitler-Jugend der MNZ. Viele Grüße aus dem Luftortort Hiltzingen-Waldorf. Wir danken für den Kartengruß und wünschen weiter allen heldischen Hilfslösungen „gute Fahrt“.

80. Geburtstag, Karl Renzsch, Eisenbahnbeamter 1. Kl., Martinstraße 19, feiert heute seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Radfahrer verkehrt. Gestern mittag wurde vor dem Grundstück Nr. 12 Markt 7 ein Radfahrer von einem Kraftrad angefahren. Der Radfahrer erlitt Prellungen und Hautschürfungen, das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Eiswagen rollen täglich nach Halle

Er sitzt den ganzen Tag auf Eis

Was hat eigentlich Viehsalz damit zu tun? - Eine frostige Angelegenheit

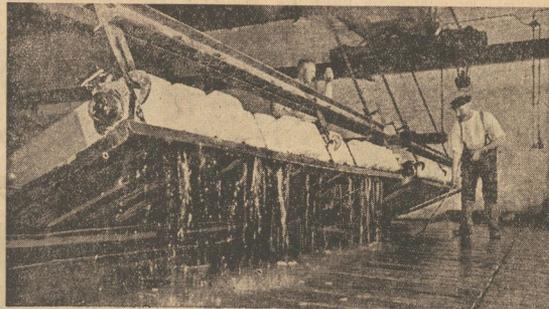
Das war der große, unerfüllte Traum vieler Hundert, eine eigene Eismaschine zu besitzen. Er war es denn heute, da wir alle hundert Meter weit für 10 Pfennig ein Eis tanken können, braucht sich kein Mensch mehr mit der Herstellung zu mühen, die außer der Maschine ein Präparat erfordert, das Viehsalz heißt. So eine Maschine nicht nur drehen zu dürfen, sondern drehen zu müssen, weil niemand

fällt oder geleeert. Beim Füllen kommt Wasser hinein, beim Verren kommt Eis heraus, und zwischendurch hängen die Zellen, die wir uns etwa so vorzustellen haben wie lauter vieredrige, achtfüßige weißliche Schwammbrote, nebeneinander aufgehängt, in der Sole.

Da liegt aber noch etwas anderes drin, das man nicht sehen kann: Schlangen, keine Wasserchlangen! Schlangen aus

bringen. An der Klampe wird vorgefahren, und das Eisfaden könnte dann gleich losgehen, wenn wir nur wollten, wie wir das Eis nun aus den Zellen herauskriegen. Im Winter, wenn das Wasser in unserer Wassertücheln geforen ist, tut's ein kräftiger Faustschlag, das es zerplatzt - aber an solchen Stellen ist weder mit Faustschlägen noch sonst mit Gewalt etwas auszurichten: Da muß eine Zeit herhalten. Steht man nämlich die Zellen kurze Zeit in Wasser, das gar nicht mal warm zu sein braucht (25 Grad genügen), so löst die enge Umfassung der eisernen Wände auf, und die Stange oder der Block, wie wir es nennen wollen, rutscht weiß und glatt heraus.

Ausfaden und abfahren kann nun ein Fein, und wir brauchen nicht zu fürchten, daß auf dem kurzen Wege von Bahnhof herein etwa etwas von der festbaren Temperatur verloren ginge. Der Ausfader oder Fahrer hat sein Geschick, der ihm zum Transport beizugehen wird, die haben's in heißen Tagen gut: Wir sitzen manchmal auf Stühlen, die aber sitzen den ganzen Tag



Aufnahme: M.N.Z.-Bilderdienst (Zentral)

Eine elektrische Hebeanlage hebt die Zellen mit den Eisblöcken aus dem letzten Wasserbad und schon kurz danach - frühmorgens gegen 5 Uhr - rollen die bekannten Eiswagen von Passendorf nach Halle



andere Zeit hatte, war eines der aufregendsten Ferienereignisse. Nach zehn Minuten trafen wir uns gegenseitig an: „Du - die leckt!“ Und zwei Zeigefinger führen in die rotrote Brüste, die herausgetaucht kam... Das war das Viehsalz.

Aus jener Zeit hat sich die einfache Herstellung erhalten, daß man zur Bereitung von (künstlichem) Eis Viehsalz braucht. Aber draußen in den Eiswerken Paßendorf ist man etwas anderer Meinung. „Ammoniat“, heißt es, „brauchen wir, und Salz auch, aber in Form von Soda.“ Also war's doch gut, daß wir ein für allemal den Fingerreinfäden abgeben haben; denn der allmächtig große Weltlich voll Tomatenkuppe, in der man ein ganzes Haus stellen konnte, ist nicht da, um probiert zu werden. Der soll fischen! Und daß wir uns nicht irreführen lassen: Die Tomatenkuppe ist eben die Sole, und die Farbe hat sie mit der Zeit bekommen, nicht zuletzt durch den Nost, den die Zellen absondern. Die Zellen kann man nicht leben; es sei denn, sie würden gerade ge-

Metall, in denen das Ammoniat ist. Die werden nun von der künstlich immer in Bewegung gehaltenen Sole beplätt, und alles zusammen erreicht eine Temperatur, bei der das klare Wasser, das am Anfang des Bedens aus 30 Gummischläuchen in 30 Zellen läuft, gefriert. Wieviel mag das wohl sein? Jeweils ein Zentimeter. Mehr nicht? Nein; denn für jede einzelne Zelle genügen 33 Liter, wobei wir uns vergegenwärtigen wollen, daß 33 Liter auch schon eine ganz nette Menge darstellen... 1200 Zellen sind's im ganzen, und vor mag, der darf weiter rechnen.

Wir wollen uns inzwischen mal fragen, wie lange das denn nun dauert mit dem Gefrieren. Fast einen Tag und eine Nacht, nämlich 22 Stunden. Dann kommen in aller Frühe die Autos und die Pferdewagen, um die Kälte zentnerweise nach Halle zu

posulagen auf Eis, und überall werden sie lehrmäßig erwartet - auch von uns, die wir an heißen Sommertagen - die nun jedes Glas Wasser uns „eisigefrier“ gebracht werde... -ir.

80.-Fahrt-Programm für August noch erweitert

Die MNZ „Kraft durch Freude“, Gau Halle-Merseburg, teilt mit, daß für einige Urlaubstage zusätzlich noch Plätze zu vergeben sind, so für die U.R. 44 vom 9. bis 22. August in das Westfalen, Ruhr-Bezirk. Des weiteren können auch noch einige Plätze für die Dörfefahrten belegt werden. Auskünfte erteilen alle 80.-Kreisstellen des Gaus Halle-Merseburg.

Eine Regenpfütze vom Vortage lockt ...



Aufn.: M.N.Z.-Bilderdienst (Zentral)

... und schon wird eine herrliche Gelegenheit zum Ferientzeitvertreib weidlich ausgekostet

Die Lebensschule unserer Wehrmacht

Der Soldat im Mittelpunkt der letzten Arbeitstagung der hallischen Hochschullehrer

Auf der vierten und letzten Arbeitstagung des NSD-Dozentenbundes, Hochschulgemeinschaft Halle, in diesem Sommererprob in Vertretung von Generalmajor Hubertus Dampmann Paustadt von der Weeresnachrichtenschule über das Thema „Erziehungsaufgaben der Wehrmacht des Großdeutschen Reiches“, womit in dem Hauptthema, das sich der Dozentenbund für seine sommerlichen Arbeitstagungen gestellt hatte, nach einem Einblick in die Erziehungsmassnahmen und Schulungen des Arbeitsdienstes, der Deutschen Arbeitsfront und der Partei, die hallischen Hochschullehrer nunmehr zum Abschluss mit der vierten großen Säule der nationalsozialistischen Erziehungsaufgaben, der deutschen Wehrmacht, auf das beste und in ungemein anschaulicher Weise bekannt gemacht wurden.

Der Lebensraum des deutschen Volkes, die Ehre des deutschen Volkes zu sichern und weiter das Schwert einer neuen Weltanschauung zu sein - diese drei Aufgaben hat der Führer unserer neuen deutschen Wehrmacht gestellt. Um diese Aufgaben zu erfüllen, ist es das Ziel der militärischen

Ausbildung, ein kriegstüchtiges Heer zu schaffen, zu dessen Bildung und Schaffung Geist, Ehrlichkeit und Kampfbereitschaft gehören. Ueber die zur Erlangung dieses Zieles hierbei einzuschlagenden Wege, immer mit der Ausrichtung auf eine letzte und höchste Schaltung vaterländischer Erziehung, führte Dampmann eingehend weiter aus, daß jede gute Wehrmacht allein aus dem Volke kommt, dem sie dient; damit ist sie nur in Beziehung zu Staat und Volk zu begreifen, aus denen sie ihre seelischen Antriebskräfte gewinnt.

Das Schlagwort von der unpolitischen Wehrmacht, wie es nach dem Kriege geprägt worden war, ist lediglich nur als ein Schutzmantel gegen die unethischen Zersetzungen der Nachkriegszeit anzupreisen. Heute ist unsere Wehrmacht wieder das Volk in Waffen selbst; Führung und Erziehung des deutschen Volkes liegen heute wieder in den Händen von Soldaten. Die Erziehungsideale der Wehrmacht decken sich mit denen des völkischen Staates und der Partei, womit durch die Maßnahmen des Führers dem aktiven Offizier keine Arbeit wider ihm und zweckvoll geworden ist. Der Geist einer



Tabak: echt Charakter: edel

TÜRKISCH 8 Meistermischung

DOPPELGÄNGER

Ein Tatsachenbericht von Hanns Joachim Frohner

Patient Nr. 44170

Stumm und regungslos hockt der Patient Nr. 44170 auf dem Stuhel, den bärigen Kopf einer leeren Gede seine Zelle zugewandt. Seit vielen Monaten hält man ihn nun schon hier im Irrenhaus von Collegno bei Turin fest, und noch immer ist es nicht gelungen, in das Geheimnis dieses Mannes einzudringen.

Patient Nr. 44170 hat das Gedächtnis verloren, kennt nicht einmal seinen Namen. Auf dem Antragsbogen von Turin ist er von einem Aufseher angegriffen worden, als er eine wertvolle Einzelnote ungewiss unter seinem gerissenen Soldatenmantel verschwinden lassen wollte. Nach dessen Festnahme hat er versucht, sich die Treppe der Postkammer hinauszuklimmen. Aber das ist ihm beinahe alles, was man von ihm weiß.

Ein Soldat des Weltkrieges — als Sanitätsführer lange amgerufen —, manichs bedrückt mit Selbstmordgedanken wie die Anfallsfälle — ohne jedes Erinnerungsvermögen!

Immer wieder bemüht man sich, den unglücklichen Mann seiner Verhärte zu entreißen, die Erfahrungen zu lösen, die seinen Geist gequält haben. In glänzenden, in klaren Augenbildern zeigt er sich, daß der Kranke ein auf hoher Bildungsnive gehobener Mann ist, daß er über weltumfassende Umgangsformen verfügt. Aber es ist wie ein Wachen gegen eine feinerne Wand, der Kampf um das verlorene Gedächtnis.

Dennoch — die Hoffnung besteht, daß sich der Zustand des geheimnisvollen Patienten bessert, und so läßt man nicht locker.

„Kann ich sterben, ich kann diese Schmerzen nicht mehr länger ertragen“, flüstert der Kranke oft des Nachts und wälzt sich lammernd in seinem Bett. Doch am Tage hoch er wieder kumpf und stumm auf seinem Stuhel!

Einmal hält ihm der Anfallsarzt ein lateinisches Buch vor:

„Können Sie das Lesen?“
Der Patient denkt lange angestrengt nach, dann flüstert er aufeinander: „Nosce te ipsum!“ — Erkenne dich selbst!

„Nosce te ipsum!“ schreibt darauf der Arzt rasch entworfen auf einen weißen Bogen Briefpapier, beist dem Kranken den Bleistift in die Hand und läßt ihn allein.

Und tatsächlich beginnt der Mann ohne Gedächtnis zu schreiben. In fließender, ausgedehnter Handschrift bringt er Satz auf Satz zu Papier, klare Gedanken über Frauen der Philosophie, der Politik, der Literatur. Aber nicht ein Wort über seine eigene Persönlichkeit!

Der Mann ist jetzt gebrochen. Die Verhärtung weicht. Patient Nr. 44170 flücht, Anteil an den Vorgängen in seiner Umwelt zu nehmen, schreibt, liest, flücht angeregt Besprechungen.

Wieder ist es der Arzt, der entscheidend in das Schicksal des Kranken eingreift. Er stellt den Zeitungen ein Bild des Nr. 44170

zur Verfügung und macht die Presse auf den rätselhaften Fall aufmerksam.

Schon an einem der nächsten Tage meldet sich der angelegene Rechtsanwalt Renzo Canella aus Verona bei der Anfallsärztung. Er erklärt, in dem verstorbenen Bild erkenne er mit aller Bestimmtheit seinen Bruder, der während des Weltkrieges als Kampfmann an der Balkanfront hand, von einem Sturmgangriff bei Monchit nicht wieder zurückkehrte und seitdem als vermisst gelte.

Man führt den Rechtsanwalt in die Zelle des Nr. 44170:

„Das ist wahrhaftig mein Bruder Julius! — Julius, erkennst du mich denn nicht?“

Aber der Patient schüttelt traurig den Kopf: „Ich kenne Sie nicht, ich kann mich nicht erinnern.“

Man nimmt eine fächerliche Untersuchung vor. Der vermiste Universitätsprofessor hatte am rechten Augenlid ein kleines Muttermal und an der linken Seite eine winzige Narbe.

Muttermal und Narbe sind nicht vorhanden! Das ist eine schlimme Enttäuschung für den Mann. „Aber was wollen Sie“, meint einer der Ärzte, „das Mal und die Narbe können im Laufe der Jahre verschwinden sein, das ist sehr leicht möglich.“

„Nun, dann steht wohl nichts im Wege, einmal die Gattin meines Bruders dem Patienten gegenüberzustellen, vielleicht gelingt es ihr, seine Erinnerung zu wecken.“

„Dieser Mann ist nicht Canella!“

Der Besuch der Frau Julia Canella im Irrenhaus von Collegno scheint den letzten Versuch der Identität des Kranken mit dem Professor zu erbringen. Man richtet es ein, daß der Patient der Frau auf dem Korridor begegnet, ohne von ihrer Anwesenheit in Kenntnis gesetzt zu sein. Frau Canella geht genau so gefasst und ruhig, wie an dem Tage, da Professor Canella sie zum letzten Male sah, damals, Anfang des Krieges, unmittelbar bevor er an die Front ging.

Frau Canella ist einer Ohnmacht nahe, als sie den Kranken an seiner Zelle heraus treten sieht. „Das ist mein Mann!“, flüstert sie ätzernd, „kein anderer als mein Mann!“ Der Patient kommt nichtsahnend näher. Auf dem Korridor ist alles totentill. Plötzlich bleibt der Mann wie angewurzelt stehen. Er weiß die Augen an. In seinem Gesicht sucht ein Krampf. Er senkt, schlägt die Hände vor das Gesicht.

Und dann schreit er erlost auf: „Julia! Julia!“ Tränen rinnen unter seinen Händen herab.

Die Szene geht über die Straße der Frau Canella. So viele Jahre hat sie mit ihren beiden Kindern, zwischen Hoffnung und Verzweiflung schwankend, auf die Heimkehr

Ich bin fest davon überzeugt, daß wir ihr den vermissten Gatten wiedergeben können!“

Der Patient Nr. 44170 hat sich wieder halter und zitter bringen lassen und flüstert ein Wort:

„Mein sehr verehrter Freund! Gott hat die Erkenntnis meiner Vergangenheit verliert. Warum ich mich nicht erinnern kann, da ich hoch zu denken vermag, ist mir ein Rätsel. Ich habe lange gehofft, daß sich mein Erinnerungsvermögen wieder einstellen, aber das geschieht nicht, geschieht nicht. Ich rekapituliere, was Sie mit mir befragt, ich wiederhole es, weil mir einige Verantwortlichkeiten aufliegen, von denen Sie in Kenntnis zu setzen ich mich verpflichtet fühle. Sie sagten, daß Ihr Bruder ein Freund der Tonkunst sei. Nun, auch ich verehere sie über alles. Sie sagten, Ihr Bruder habe eine Zeitlang gequält. Ich darf behaupten, daß ich glaube, irgend etwas Wichtiges spielt auch in meinem Leben eine Rolle. Sie sagten, Ihr Bruder habe die Gewohnheit, beim Sprechen die Hände über der Brust zu reizen, besonders aber auch die Brust zu reizen. Auch ich habe diese Angewohnheit. Sie fassen die Liebererinnung der früheren Merkmale bei mir und Ihrem Bruder fest. Überall sind Ähnlichkeiten! Sie können sich nicht vorstellen, mein Herz, wie mich was dies alles aufwühlt und erfüllt. Nicht zu wissen, wo man das eigene Ich unterbringen darf, plötzlich einen Ausweg zu sehen, den zu befragen in dessen äußerster Not und Verantwortlichkeit verliert — das ist fast zu viel für einen einzigen Menschen. Müssen Sie mir, daß ich ratlos und hilflos blickender bin als Sie. Gott mag mir helfen. Ich untersehe und nenne mich Ihren gebirmligten Diener“

44170!“

ihres Mannes gemartet, jetzt ist der lang-ersehnte Augenblick gekommen, aber so grau- dramatisch, daß sie demüßig niedersinkt.

Da auch die Grabholger, die die Hand- schrift des Patienten Nr. 44170 sorgfältig unterteilt haben, einmütig erklären, es liege eine unlegbare ferne Ähnlichkeit mit der Handschrift des Professors Canella vor, wird die Voraussetzungen gegeben, den Kranken als Professor Canella in die Arme seiner Familie zurückzuführen zu lassen.

Sein geistiger Genesungsprozeß macht jetzt rasche Fortschritte. Es besteht sogar die Hoffnung, daß der Mann, der sich als der Vorläufer aber lebt er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern ganz der Ruhe und Erholung in einer herrlich gelegenen Villa am Gardasee.

Aber das Glück soll nicht lange ungetrübt bleiben. Durch die Zeitungseröffnungen aufmerksam gemacht, meldet sich plötzlich eine Frau und gibt an, der angebliche Professor Canella sei in Wirklichkeit ihr Ehemann, der Vuhbruder Mario Bruneri aus Turin. Der Mann wiederholt mit den Straf- gefahren in Konflikt gekommen sei. Da er von dem Staatsanwalt gestrichelt wurde,

habe er sich vor vielen Monaten aus seiner Wohnung in Turin entfernt und sei spurlos verschwunden.

Man stellt sie dem Professor gegenüber. Canella verliert nicht einen Augenblick seine Fassung. Er meint, es müße ihm hier um eine Ergründung handeln, er solle es für ausgeschlossen halten, er bevor er das Gedächtnis verlor, in irgendwelchen Beziehungen zu dieser Frau hand. Er sei aber bereit, ihr eine namhafte Summe auszugeben zu lassen, damit sie es nicht mehr nötig habe, als Erpresserin aufzutreten.

Er es, daß diese Überführung die Frau Bruneri fränkte, lie es, daß Eiferucht im Spiele ist, kurzum, Frau Bruneri gibt sich nicht aufreiben, obwohl sie mit ihrem Mann in recht unglücklicher Ehe gelebt und wiederholt erklärt hat, sie sei froh, ihren Mann los zu sein. Sie überträgt die Wahrnehmung ihrer Interessen einem Anwalt und engagiert geschickte Privatdetektive, die sich mit Hilfe einer an die Durchforschung dieses „sentation“ alles machen.

Es zeigt sich, daß der Vuhbruder Mario Bruneri tatsächlich dem ehemaligen Patienten Nr. 44170 nicht weniger ähnlich, wie der vermiste Professor Canella. Er hat den Mann, der augenblicklich als Julius Canella gilt, der Universitätsprofessor oder der Vuhbruder.

Ein Prozeß vor dem Kassations-Gerichtshof in Rom soll die Antwort zu dieser Frage erbringen.

Zeugen und Zeugnisse

Eine endlose Reihe von Zeugen marschiert auf, und immer mehr Zeugen melden sich. Die Öffentlichkeit nimmt lebhaftest Anteil. Zunächst werden die Zeugen für Professor Canella vernommen:

Der Major einer Kriegsschule stellt auf und versichert, er erkenne den Beschuldigten unumwunden als Hauptmann Canella wieder. Ein Staatssekretär versichert dem Professor seinen Respekt, mit dem er erst in der letzten Zeit viele Erinnerungen ausgetauscht habe. Daß ein Fremder jetzt die Rolle seines Vorgesetzten spiele, sei vollkommen ausgeschlossen. Freunde von der Universität Padua, Professoren und Studenten zeugen für den Beschuldigten.

Aber auch die Gegenpartei kann sehr glaubwürdige Zeugen vor den Richter bringen. Die den Vuhbruder Mario Bruneri in den angeblichen Professor mit größter Sicherheit erkennen.

Dann spielt da noch eine Postkarte eine Rolle, die man bei dem Beschuldigten gefunden hat, damals, als er als geisteskranker Landstreichler auf dem Innenfriedhof in Turin festgenommen worden ist.

Auf dieser Postkarte steht: „Meinem lieben Papa die schönsten Gebirgsgrüße vom Feinchen-Gebirge.“ — *Wann?* — keine Angabe, kein Datum.

Fortsetzung folgt

Der Kahn „Glückseligkeit“

Roman von Hanns Lerch

28. Fortsetzung

Aber es ist ja nun einmal, so, daß die mit Recht beliebte Liebe von der Natur ansehend als interessantes Etwas und Neugier aufgezogen worden ist, an dem ich überhaupt gern beteiligt, das aber im Augenblick in ein Spiel mit dem ganzen Leben umfingeln kann. Sie, Manfred, mühten das am besten wissen. Sie als Mischung eines, nun ich sagte es schon, mehr als wissenschaftlichen Vaters und einer allzu weichen Mutter haben das doch gespürt, besonders in der letzten Wochen. Einmal mühten Sie zuzuliegen, das andere Mal mühten Sie sich mit einer Krone totifizieren und trüben, die über Sie laden oder heulen. Ich nur feins von beiden, denn ich weiß, wie wenig Ihnen oft in Ihrer Haut wohl zumute ist... Aber, nun nehmen Sie mal an, die Eva hätte Sie erzhört. Sie würde hinaus von Ihnen gebreitet worden. Sie hätten es ja vor, und dann wären, wie das in jeder Ehe zu geschehen hat, Kinder gekommen. Das Blut des Vaters wäre durchgeschlagen und hätte von der Eva der noch ein bißchen mehr Lebenskraft mitbekommen, auf der anderen Seite wäre das Blut Ihrer Mutter durch Ihre eigene Grösse nicht ein bißchen mehr und weichtiger durchgenommen... Und das Ergebnis? Ein Mensch, der noch einmal im freuzunglücklich ist und noch geriverter im Leben herumläuft... Sie müßen eine ganz andere Frau haben, eine, die Ihre besonderen Fähigkeiten versteht und schätzt, eine, die von sich selbst weiß, wie wild man als Klumpen werden kann, wenn einmal die

Copyright by Hanns Lerch, Dresden-A. 18

Welt in Zöhen verlinken ist und der goldene Weg in den Himmel führt und man nach zehn Minuten wieder auf die alleridiotische Erde hinabzurufen muß.“

„Soll eine Frau läßt nicht aus den Wolken!“ sagt Manfred langsam.

„Nein, die fällt nicht aus den Wolken. Die ist einfach da... Aber mancher Mann ist wie ein Katz, den ein Himmel eine Fäße über den Kopf gebunden hat. Der rennt auch immer rückwärts und meint, vorn wäre die Welt dunkel... Wissen Sie übrigens, daß ich heute nachmittags jemanden hier gesehen habe, den Sie sehr gut kennen.“

„Eva Staaf...“ erwidert Manfred.

„Nein, ich weiß nicht, wie die aussieht... Aber eine gewisse Maria Helgast...“

„Ah, man identiert!“

„Der man macht sich Sorgen...“

„Sie haben gesprochen, angezogen. Brachvogel, da ist's wohl auch kein Zufall, daß Sie hier sind?“

„Es gibt keine Zufälle, Herr Manfred.“

„Sag mir, was es ist, was mich trübt, und irgendeine Liebe auf der Welt, als mancher denkt!“

„Ich danke Ihnen, Brachvogel!“ ruft Manfred eigenartig. „Ich werde sofort abreißen.“

„Nun denkt Manfred, die Olive würde ärgerlich werden.“

„Meinen Sie nur, vielleicht reißt man Ihnen nach und sucht Sie. Das ist nicht

schlimm. Die Hotels laufen in auch leben. Aber lassen Sie nicht so weit, sonst ist der Rückweg nur um so länger. Sehr zum Wohl, Herr Sartorius!“

Manfred steht auf und ruft „Zahlen!“

Dann geht er ohne Wort.

Aber das Glück soll nicht lange ungetrübt bleiben. Durch die Zeitungseröffnungen aufmerksam gemacht, meldet sich plötzlich eine Frau und gibt an, der angebliche Professor Canella sei in Wirklichkeit ihr Ehemann, der Vuhbruder Mario Bruneri aus Turin. Der Mann wiederholt mit den Straf- gefahren in Konflikt gekommen sei. Da er von dem Staatsanwalt gestrichelt wurde,

ihres Mannes gemartet, jetzt ist der lang-ersehnte Augenblick gekommen, aber so grau- dramatisch, daß sie demüßig niedersinkt.

Da auch die Grabholger, die die Hand- schrift des Patienten Nr. 44170 sorgfältig unterteilt haben, einmütig erklären, es liege eine unlegbare ferne Ähnlichkeit mit der Handschrift des Professors Canella vor, wird die Voraussetzungen gegeben, den Kranken als Professor Canella in die Arme seiner Familie zurückzuführen zu lassen.

Sein geistiger Genesungsprozeß macht jetzt rasche Fortschritte. Es besteht sogar die Hoffnung, daß der Mann, der sich als der Vorläufer aber lebt er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern ganz der Ruhe und Erholung in einer herrlich gelegenen Villa am Gardasee.

Aber das Glück soll nicht lange ungetrübt bleiben. Durch die Zeitungseröffnungen aufmerksam gemacht, meldet sich plötzlich eine Frau und gibt an, der angebliche Professor Canella sei in Wirklichkeit ihr Ehemann, der Vuhbruder Mario Bruneri aus Turin. Der Mann wiederholt mit den Straf- gefahren in Konflikt gekommen sei. Da er von dem Staatsanwalt gestrichelt wurde,

ihres Mannes gemartet, jetzt ist der lang-ersehnte Augenblick gekommen, aber so grau- dramatisch, daß sie demüßig niedersinkt.

Düßstämme hüßen sich in mehrer Wölken von Wätern beugen alles Land mit dem weichen Frieden. Aus den Sträußern ruft jetzt schon der Ruck. Die Finken schmettern, was die Rehen hergeben. In einem Dorf am Ufer haben in einer langen Aile Zwölfe von Kantantenbüchern ihre festlichen, weißen Hüben feierlich aufgeschleht, und ab und zu taumelt schon der erste Schmetterling über das Wasser und den Kahn. Hier im Unterstrom gibt es spürbare Wellen, wenn ein langer Schmetterling entgegenkommt oder ein Vergnügungsbote mit mächtigen Nudern das Wasser verläßt. Man sieht bunte Segel über Fahlbooten mit Burichen und Mädchen, die nicht zeitig genug die Sant braun brennen lassen können.

Das der Kahn „Glückseligkeit“ schwimmt weiter. Wie ein gutes, gelundes Herz läßt seine Maschine. Immer breiter und tiefer wird das Rahmwasser.

Das eine Stelle gibt es, die ein bißchen schwermig zu durchfahren ist, dort, wo sich der Strom zum letzten Male durch eine Enge zwängt. Da hat er vor Urzeiten den sanften Wall eines Kondrücks durchbrochen, und da liegen in der weiten Ebene links und rechts von ihm kleine Berge auf die Ufer über den Ufern eine Art von kleiner Hübe haben entstehen lassen. Hier schwimmt der Strom auch gern Sand an, und es gibt kleine Inseln, die gehen noch nicht da werden. Tag für Tag haben hier die Dampf- bagger zu arbeiten.

Je näher der Kahn auf die enge Durch- fahrt zuflimmt, desto enger wird die Enge. Dann stehen auf einmal große weiche Wollberge mit grauen Säumen am Himmel. Ganz niedrig breitet die Wäner über das Wasser. Eine die fließt plötzlich aus irgendeinem Himmelstloch, und Etwas am Rumpen winkt dem langen Stillsitzer zu und sagt, er solle die Frachthübe, die auf dem Hinterdeck gelagert sind, mit ein paar Verriegelungen absichern.

Der Lange nickt und deutet auf die großen Wäner, die immer höher heran-

Das Mädchen Maria hat Angst

Geschichte aus den Bergen / Von Jo Hanns Rößler

Der Sturm forie seine tausend Klagen. Mit dem leisen Weinen des Windes hatte es begonnen, der auf der Flucht daherkam vor dem gemauerten Ständer Sturz, über die Eisgipfel der Alpen brausend, vom Norden kommend und wieder Bergwände hart stoßend, in Kessel hineingebürt eine Flut, die sich durch Talgassen und steil abwärtsbrechend in den einen Rändern der Bergseiten, und sich oben wieder zur unermesslichen Einsamkeit der Felsen zu vereinigen, die weithin ihr allegro furioso schmetterte.

Knechtlich drückte sich die niedere Stuhlschütze in den Schnee. Drei Menschen waren darin, ein Mädchen und zwei Männer. Ein gewaltiger Schall löste die Stuhlschütze auf, so wußten, Das Mädchen presste die Hände auf ihre Ohren.

„Ich habe Angst!“, sagte sie leise, „ich habe Angst!“

„Der Sturm ist unheimlich!“, rief Robert, „ich habe Angst!“

„Der Sturm ist unheimlich!“, rief Robert, „ich habe Angst!“

entschieden dagegen protestiert, und so bestimmt darauf bestanden, daß man ihm schließlich den Weg überließ.

Zeit zwei Stunden hätte er zurück sein müssen. Das Wetter mußte ihn unermesslich überholt haben.

„Ich würde es mir nie verzeihen, wenn ich etwas geschehen wäre“, begann Maria, „mir nicht und euch nicht. Ihr hättet ihn nicht allein gehen lassen sollen.“

„Er kennt doch den Weg — er ist jung und kräftig.“

„Mir uns ist er hinuntergegangen — für mich nur deswegen bestand er darauf, weil ich wollte, ich habe es sofort gefühlt — ich hätte ihn zurückhalten müssen — ich hätte ihm sagen müssen —“

Das Mädchen begann zu weinen.

„Wenn er den Weg versteht“, setzt in der Nacht — er sitzt es — liegt in einer Felskluft — mit zerbrochenen Gliedern — ruft jetzt nach uns — ruft jetzt nach uns —“

Ihr Körper wurde immer hilfloser.

„Du liebst ihn, Maria?“

„Ja“, sagte sie, „ich liebe ihn.“

Als sie die Tür öffnete war der Sturm eine strahlende Schöne in die Hütte. Sie reichte Maria die Hand, allein zurückzubleiben?“

„Ich habe Angst. Aber meine andere Angst ist härter.“

„Was werden ihn machen. Wir werden ihn die zurückbringen, Schwester.“

Ero, der Schelm

Eulenspiegel in Jugoslawien

Der jugoslawische Eulenspiegel heißt Ero, man erzählt sich von ihm viele lustige Geschichten.

Ein Türke pflegte bei einer Bräute, als Ero gerade mit seinen Pferden vorbei kam. Als Ero davon etwas mehr war, sagte der Türke ganz laut zu seinem Ochsen vor dem Pflug: „Du Ochse, logar du hast deinen Verstand, nur Ero hat keinen.“ Jugoslawien kam Ero tollends bis zur Bräute und sagte seine Pferde hinüber. Er selbst aber fing an zu jammern: „Weh mir, was soll ich nun tun?“

Der Türke hörte das, hielt seinen Ochsen an und lief zu Ero: „Was ist denn, Ero?“

„Weh mir, meine Pferde sind über die Bräute gegangen und ich bin dageblieben.“

„Weh doch auch den Pferden nach.“

„Ich darf nicht, lieber Herr.“

„Sprich doch nicht so dummes Zeug! Warum darfst du denn nicht über die Bräute, über die doch alle Menschen und Pferde gehen dürfen?“

„Doch Ero gab keine Auskunft und jammerte nur und klagte weiter. Da sagte der Türke: „Weh doch! Was gibst du mir? Ich trage dich auf dem Rücken hinüber.“

„Was verlangt Ihr dafür, mein lieber Herr?“

„Jawoll Para.“

„Allo gut.“

Der Türke nahm Ero auf den Rücken und trug ihn über die Bräute. Als er ihn aber auf der anderen Seite abgelast hatte, begann Ero vergeblich seinen Brustbeutel mit dem Geld zu suchen.

Sie standen auf den Brettern. Der Sturm hatte etwas nachgelassen. Auf der noch schwachen Spur im Schnee ließen sie sich über den die Hans hinuntergleiten. Er hielt sie an, aber ihre Hände verhalten sich, einmal drückte unter ihnen eine dünne Eisdecke, die viele Abgründe tieflich verdeckte. Es war kurz vor Mitternacht, als sie in der Talstation ankamen. Sie begaben sich sofort ins Hotel.

Haben Sie Robert Hofer gesehen?“

Der Portier nickte.

„Ja.“

„Wo ist er?“

„In der Bar.“

Die Brüder sahen sich schnell an. Dann öffneten sie die schmale Tür, die von der Halle zur Bar führte. Das Innere junger Mädchen hing ihnen warm entgegen, die Wärme hing in den letzten Beinen eines Abends nach. Robert bemerkte sie zuerst. Er war im Abendanzug und hatte seine Arme auf der Schulter einer blonden Äuflin. Er sah die Brüder mit seinen sorglos strahlenden Augen an.

„Ihr hier? Darf ich euch meiner entzückenden Tänzerin, der Schautpfeiferin Sellana, vorstellen? Ist sie nicht bewundern?“

„Aber Monsieur Robert —“

Sie bog sich lachend zurück. Ihr Raden wurde unklarer vor dem ersten Blick der Weiden. Sie verstimme.

„Können wir Sie allein sprechen, Robert?“

„Bitte.“

„Nicht lange bleiben, Monsieur Robert“, drögte setzte die Äuflin, als er sie in die Bar führte.

„Ach, lieber Herr, ich habe nicht einmal ein ganz kleines Versehen.“

„Warum sagst du denn so? Geh nur wieder auf meinen Rücken!“

Ero hielt wieder den Türken und ritt auf die Höhe hinauf, aber die Bräute, dann warf ihn der Türke ab.

„Verfluchter Kerl! Da sitzt, wenn du nicht befehlen kannst!“

Dann ging der Türke zu seinem Ochsen und schaute weiner. Er aber ließ über die Bräute und rief:

„Mein lieber Türke, nun siehst du, daß dein Ochse Verstand hat und Ero keinen. Immerhin ritt er auf dir zweimal über die Bräute!“

Ero füllte die Rinder des Rahl. Er hatte auch seine eigene Kuh, die er mit den Rindern des Rahl auf die Weide trieb.

Einmal gerieten eine Kuh des Rahl und Ero's Kuh heftig an einander und Ero's Kuh löstete die Kuh des Rahl.

Ero ließ sich zum Rahl.

„Verderbt gleich! Deine Kuh hat meine Kuh getötet.“

„Wer ist denn schuld?“ Hat sie jemand aufgetrieben?“

„Niemand. Ganz von selbst haben sie sich getötet.“

„Dann geh nur wieder. Für das Vieh gibt es kein Geld.“

Darum Ero:

„Meine Kuh hat meine Kuh getötet.“

„Was? Warte nur, ich muß gleich das Geheiß nachsehen.“ Und schon streckte er die Hand danach aus. Ero aber patte die Hand.

„Das wirst du nicht tun. Wenn du bei meiner Kuh nicht im Geheiß nachgesehen hast, dann wirst du es auch nicht bei meiner Kuh.“

M.H.

Bar zurückführte, es sind so viele Derrn da und ich tanze freudig gern.“

„Die Tür zur Bar fiel zu. Das Geräusch verstimme.“

„Was bedeutet das?“, fragte Peter ernst, „wir erwarten Sie oben in der Hütte und Sie —“

Robert sagte langsam.

„Ich hätte es auch sagen sollen — ich hatte doch nicht abgesehen hier ein Abendessen mit Sellana — ich konnte ihr doch von oben nicht abgesehen — deswegen bestand ich ja darauf, herunterzugehen.“

„Dummheit.“

„Natürlich. Nur deswegen.“

Ein Schweigen land zwischen ihnen.

„Maria hat sich Sorgen um Sie gemacht.“

„Sie ist allein oben zurückgeblieben. Wir haben Sie gesucht. Maria bestand darauf, Sie hatte Angst, daß Ihnen etwas zugefallen ist.“

„Nächtlich lief er weg. Mit großer Schritten sprang er die Treppen des Hotels empur, rief zurück: „Vartet auf mich! In zwei Minuten bin ich hier.““

Als er in seinem Zehrer zurückkam, fand er die beiden Brüder in der Tür zur Bar. Ueber ihre Schultern hinweg sah er Sellana im Arm eines anderen Mannes. Sie hatte ein weißes Kästchen, mit dem Tanz den Kopf an seine Schulter geklemmt.

„Geben wir“, sagte Robert, „zu Maria.“

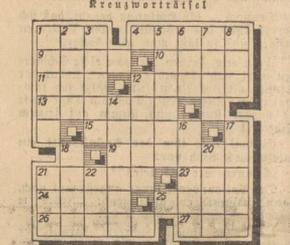
„Als sie ankamen, stand Maria in der Tür. Sie trug ein blaues Kleidchen an. Ihrer Hand entfiel eine Katerne, mit der sie Zeichen in die Nacht gegeben, Stunden gewartet hatte. Robert trug sie auf sein Bein. Sie schlug die Augen auf.“

„Maria!“

„Ich hatte solche Angst um dich! Du warst in Gefahr!“

Selne Stimme sagte leiser: „Ja, Maria.“

Das tägliche Rätsel



Wortsuche: 1. Naturlandschaft, 4. Baum, 10. Ort in Äthiopien, 11. Schiller, 12. Schiller, 13. Schiller, 14. Schiller, 15. Schiller, 16. Schiller, 17. Schiller, 18. Schiller, 19. Schiller, 20. Schiller, 21. Schiller, 22. Schiller, 23. Schiller, 24. Schiller, 25. Schiller, 26. Schiller, 27. Schiller, 28. Schiller, 29. Schiller, 30. Schiller, 31. Schiller, 32. Schiller, 33. Schiller, 34. Schiller, 35. Schiller, 36. Schiller, 37. Schiller, 38. Schiller, 39. Schiller, 40. Schiller, 41. Schiller, 42. Schiller, 43. Schiller, 44. Schiller, 45. Schiller, 46. Schiller, 47. Schiller, 48. Schiller, 49. Schiller, 50. Schiller, 51. Schiller, 52. Schiller, 53. Schiller, 54. Schiller, 55. Schiller, 56. Schiller, 57. Schiller, 58. Schiller, 59. Schiller, 60. Schiller, 61. Schiller, 62. Schiller, 63. Schiller, 64. Schiller, 65. Schiller, 66. Schiller, 67. Schiller, 68. Schiller, 69. Schiller, 70. Schiller, 71. Schiller, 72. Schiller, 73. Schiller, 74. Schiller, 75. Schiller, 76. Schiller, 77. Schiller, 78. Schiller, 79. Schiller, 80. Schiller, 81. Schiller, 82. Schiller, 83. Schiller, 84. Schiller, 85. Schiller, 86. Schiller, 87. Schiller, 88. Schiller, 89. Schiller, 90. Schiller, 91. Schiller, 92. Schiller, 93. Schiller, 94. Schiller, 95. Schiller, 96. Schiller, 97. Schiller, 98. Schiller, 99. Schiller, 100. Schiller.

Beischnellster Bewegung

Panatomic

Kodak Film

panatomic ist die schnellste Kodak-Film für ALLE Kleinbild-Kameras

fürmen. Dann geriet er die großen Segelstübe hinter sich her und bestieg sie sorglich über der Ladung auf dem Hinterdeck.

Eine zweite Welle heulte und löst den Sturm mit wütenden Wellen nieder. Es ist als ob ein Jünger über die ganze breite Wasserfläche liege, und dort hinten juchzt es schon bläulich auf, und der erste Donner rumpelt über das Land.

Da taucht auch Was weißblondes Haar im Aufschwind auf. Sie läuft zum Steuerhaus, hält die Hand über die Augen und ruft zu Klippers hinüber: „Das erste Gewitter und gerade an dieser dummen Stelle. Wo haben ja Maschinen ...“

Klippers nickt ...

Da, vorn in der Enge, ein gelender Heifer Dornstein einer Dampfperle, und zwei große Drehwerke, aus denen schwarze Rauchwolken quellen ... Klippers Hand liegt am Maschinenapparat: „Halbe Fahrt!“

„Dummer Kerl!“ brummt er, „hätte auch warten können. Bis wir durch sind, klar muß ich abstoppen.“ Er dreht den Rahn leicht nach Steuerbord ins seichtere Wasser.

Jetzt Windstöße, die immer gelender daherkommen, fommen, die Windstöße und in breiter glühender Flächen heranzucken und Donner, die groß knattern und rumoren, als hätte ein großer Stapel Balken und Bretter ein.

Warnend dröhnt die Stimme des Rabnes „Glückseligkeit“, bis er sich nur hin als ein einziges Schiff auf dem Sturm. Klippers muß noch näher zum Ufer hinüber, sonst kann es die nächste Savarie geben.

Eva furcht die Sturm. „Die Strömung, Achtung!“ ruft sie dem Steuermann zu. Der nickt und heißt sich auf die Lippen.

Da raht ein Regenguß mit schwarzen Tropfen los, die winzige Springbrunnen auf der Wasseroberfläche emporspritzen lassen. Ein Wisz pleibt auf. Der Donner knattert im gleichen Herzschlag los, und dann

bläst der Sturm in eine heulende und brausende Polanaue.

Eva ist vor dem Guss treppan ins Steuerhaus geklettert und sieht das Rabners Lippen an einem schwarzen Strich geworden sein.

„Ist der Dampfseerort geronnen“, knifelt der Steuermann zwischen den Bahnen ...

Das Wetter löst in Unkennt, es zuckt blau und knattert gelend. Es raht und knattert ...

„Mädchens“, künlet der Maschinenapparat unten beim Bootsmann Pöhl. Der reißt nach den Hebeln. Da ein dumpfes Knischen unter ihm, ein Knarren und Neiken, das Pöhl nur zu gut kennt. Im letzten Augenblick kann er den Hebel auf Keelstahl herumwerfen. Er knifft treppan, wirft Klippers zu, hattet durch Regen, Sturm, Schloßen, Wisz und Donner zum Steuerhaus ... „Machine unklar, Steuermann, Maschine unklar!“

Klippers reißt sich die Nase vom Kopf. „Kommt“, drückt er Pöhl durch den Sturm zu. „Du ans Steuer! Schaut nach der Mitte halten.“

„Er selbst rümt nach vorn, packt eine schwere Bundhänge an, und räumt sie ins Wasser, findet Grund und drückt mit übermenschlicher Kraft. Klippers hebt im Augenblick das Schiff, merkt Gefahr, drückt. Er hängt sich an eine zweite Bundhänge, der Schiffsjunge an eine dritte. Auch Eva hattet nach dem Hinterdeck, geht und geriet eine der schweren eisernen Ketten an die Hebel. Pöhl ist in ins Wasser kniften und hemmt sich gleichfalls mit aller Kraft gegen sie.

Oben stert Pöhl auf den Schlepper, der kommt näher und näher. Der Sturm wirft sich mit voller Kraft vom Lande aus gegen den Dampfer. Pöhl hat es nur noch Weiter. Ein großes Knochenere löst sich, ein Dampfer auf den Rahn. „Glückseligkeit“, und über den beiden Schiffe kracht und zuckt es mit Donner und Wisz und heult der Sturm ...

Pöhl steht, daß man drüben den Anker längst hat gemacht hat. Er knifft unten im Strom. Er kann vielleicht im Grund nicht sehen. Noch der Wetter freies Wasser ist unklar an. „Schiff!“ Da, auch ein Wisz, unmerklich fast, und doch amlet Pöhl auf. Der Dampfer liegt fest.

Der Kapitän winkt von der Brücke herüber. Der Sturm reißt ihm jedes Wort vom Munde.

Klippers, Mühsener, der Schiffsjunge und Eva hängen an den Bundhängen. Pöhl ein Wisz, als ob die Welt untergehen wollte, noch ein Donnerknallen, bei dem selbst der Sturm mitkniften und zu jammern löst. Ein Wisz drückt hat eine hohe Pappel auf einmal seine Krone mehr ... Dann rauscht nur noch der Regen, dann treibt die letzte Wö nur noch feuchte Schwaden vom Land herüber.

Auf dem Dampfer wird ein Boot losgemacht. Der Kapitän will zum Rahn herüberkommen. „Toll ist die abgelempert!“ brüllt er durchs Brückendeck ...

„Rahn noch Wasser genug!“ ruft Pöhl zurück. Da wird das Boot wieder eingeschwemmt. Darauf knifft das Ankerpöhl drüben, und die schwarzen Rauchwolken quellen von neuem aus dem Dornstein, kniften sich schwer auf das Wasser nieder und kniften den ganzen Rahn mit drängendem Druck ein.

Nach Minuten erst hat der Schlepper den Rahn losgeri. Doch einmal kniften die Seiten der Männer an, noch einmal hängen sie sich mit allen Kräften an die Bundhängen, dann ein letztes Kniften, und der Rahn ist wieder tot.

Klippers wiszt sich die Stirn. Er spürt nicht, daß er noch bis auf die Haut ist. Er geht zu Mühsener und gibt ihm ohne ein Wort die Hand. Das gleiche ist er bei dem Schiffsjunge. Dann reißt er noch Eva. Es hing an einem Haar, und wir hätten Wasser in den Laderaum bekommen.“

Eva nickt. Da steht Klippers erst, daß auch sie ganz durchdrückt ist. Jetzt aber unter

„Ded“, ruft er, „sonst seht es einen Schuppen ...“

„Haut nichts“, ladt sie, „Dampfhaat, daß mir heute keine Kapotte haben.“

Und es ist doch eine Kapotte. Die Schraube ist unklar. Sie muß sich auf einer der unkontrollierbaren Sandbänke in dem Lager verkommen haben.

Klippers zuckt die Achseln. „Wir müssen uns treiben lassen.“

Pöhl reißt noch bis zum sinkenden Abend am Steuer. Sie hatten jetzt schon im Seeboden liegen wollen. Nun wird es Zeit morgen gegen 11 Uhr möglich sein. Bei Kilometer 170 löst Klippers anfen. Dann sieht er neben Eva auf dem Hinterdeck in einem wieder viel zu schmalen Abend.

„Der Zeitverlust wird Geld kosten“, sagt er lächer. Die Schraube muß auch wieder in Ordnung kommen. Von der Front, die wir aussehakt bekommen, wird da nicht viel übrigbleiben!“

„Wir müssen es schaffen“, ruft Eva, „Dinter dem Rahn müssen alle anderen zurückgehen, denn der Rahn ist unter aller Brä.“

Am Vorderdeck sitzen Mühsener und der Schiffsjunge und harren in die Dämmerung. Pöhl, der eisefabrikre Mann, hat seine komplette Fernsichtgerät und bläht neugierig das schimmernde Vieh von „Sa Paloma, die weiße Wä.“

Der dicke Bradvogel weiß nicht recht, was er der Elisabeth Sartorius und Maria Delant erzählen soll. Er berichtet von dem Koncert im Sandraum, von dem Abendessen im Rämereller und den Arzmetropfer mit denen es gewürzt worden ist, und kann doch weder Elisabeth Sartorius' Augen von den miden Schleiern der Trauer befeiten, noch in Marias Blicken jene winzigen goldenen Punktlichter entdecken, die da immer herumflirren, wenn sie sich freit.

„Und was taten Sie nun?“ fragt endlich Elisabeth Sartorius.

Fortsetzung folgt

Reserveoffizier als SA-Kamerad

Wer kann eine Wehrmannschaft führen? - Die ewige Aufgabe der SA.

Salle, 12. Juli. Ueber das Thema: „Der Reserveoffizier als zukünftiger Kamerad in der SA.“ entnehmen wir der Zeitschrift „Der SA-Führer“ folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Forderung, daß der zukünftige Führer und Unterführer der SA. und der ihr angehörenden Wehrmannschaften auch den erforderlichen militärischen Dienstabt innehaben muß, ist eine Selbstverständlichkeit, über die zu rechten genau zu zweifeln wäre, wie ein Disput über die Notwendigkeit der Wehrereignisse in Bezug auf die Ausbildung von Wehrleuten. Die Forderung nach dem militärischen Dienstgrad des SA-Führers ist genau so richtig begründet wie der Wunsch des Stabschefs an den Offizier und Unteroffizier des Wehrabteiles, der durch seinen Eintritt in die SA. sowie durch den Erwerb des Lehrgang- und Prüfungsablaufes die Befähigung zum Einmarsch als politischer Soldat und Führer

erwerben wird, um auch in der Wehrmannschaft wieder vor der Front stehen zu dürfen. Die SA. und Wehrtruppe des neuen Deutschlands gehören heute zusammen, weil der Führer in seiner Eigenenschaft als Oberster SA-Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht das höchste Beispiel für die große gemeinsame Aufgabe, der Schöpfung und Erhaltung eines großen und starken Deutschlands ist.

Aufgeräumt muß vor allen Dingen mit der irdigen Meinung werden, daß es sich bei dem Einmarsch in der zukünftigen Wehrmannschaft lediglich um eine körperliche Erüchtigungsarbeit an der breiten Masse des deutschen Volkes handelt. Wenn dem wäre, müßte zur Erfüllung dieser Aufgabe gewaltige Sportplätze am besten geeignet. Die Aufgabestellung heißt aber nicht Ausbildung oder Schulung, sondern Erziehung und wird auf der Grundlage des vom Führer geleiteten SA-Wehrabteiles

durchgeführt werden. Diese Aufgabe ist und bleibt aber eine politische, weil sie traditionsgemäß im politischen Soldatentum der Partei wurzelt ist und an Körper, Geist und Seele des Wehrmannes gleichmäÙige Anforderungen stellt. Da dieser Einmarsch aber in erster Linie ein politisch-sozialer ist, kann auch der Offizier und Unteroffizier d. W. ohne die entsprechenden Voraussetzungen nicht sofort Führer einer Wehrmannschaft werden.

Der Dienst in der Wehrmannschaft wird bis zu einem gewissen Lebensalter Pflicht für jeden deutschen Volksgenossen. Die Anforderungen, die hier an den Wehrmann gestellt werden, können deshalb nicht die sein, die man von einem SA-Mann verlangen kann. Für den Führer der Wehrmannschaft jedoch ist selbstverständlich das Geleit der SA, denn er hat seine vornehmste Aufgabe darin zu sehen, jenen SA-Geleit seinen vor ihm geführten Wehrmannschaft zu vermitteln, der erst in diesem Zustand den politischen Sieg errungen hat.

Träger des Wehrabteiles eines freien Volkes zu sein, heißt die ewige Aufgabe der SA, die ihr der Führer im Jahre 1921 gemeldet und die sie in den SA-

Wehrmannschaften erfüllen wird. Wer deshalb Träger und Erhalter dieser Wehrmannschaften als Führer voranzutreiben, der hat sich den Befehlen des politischen Soldatentums zu unterstellen und diese vorbehaltlos anzuerkennen.

Ein neuer See im Böhmerwald

rd. Prag, 13. Juli. (G. Weß.) Im fälligen Böhmerwald, unweit des Städtchens Kufstein, ist mit der Fertigstellung der neuen Schleife der Elbe ein See von vier Kilometer Länge entstanden. Der See liegt unmittelbar an der Protektoratsgrenze, das südliche Ufer reißt zur Baurichter Dalmaz, das nördliche an Böhmen. Der 2 000 Meter lange und 23 Meter hohe Staudeamm ist in vierjähriger Bauzeit errichtet worden.

Bei einer Explosion im Braunfolienwerkwerk Garpina in Tschechien wurden sechs Arbeiter verunglückt. Vier von ihnen waren auf der Stelle tot, zwei weitere erlitten schwere Verletzungen.

Klein-Anzeigen

Stellen-Angebote

WIR SUCHEN einen tüchtigen **ARBEITER** der den Hausverwalter bei der Unterhaltung der Grünanlagen unterstützen kann. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten an **Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m. b. H.** für Wohnungsabteilung des Ammonkwerkes Merseburg, Leuna-Werke, Schloßbach

Büchdrucker vertraut mit bestem Werk- und Plattendruck, auch für Illustration, für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Möglichst mit Kenntnissen von Anlageapparaten. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschrift u. Lohnanspruch erbeten.

Plierscher Hofbuchdrucker Allesburg (Thüringen)

Mädchen tüchtig, jung, 1. u. 2. Gehalt. Selbige muß Kochkenntnisse haben u. auch weibliche Arbeiten führen können. Angebote u. 8 283 15 an die **W. H. Halle**, Gr. Ulrichstr. 57.

Platzarbeiter u. Arbeiterinnen gesucht. Louis Kufel 6 u. M. S. S., Dampfmaschinen- u. Automobilfabrik, Halle (S.), Augustenweg 33.

HEIZER zum sofortigen Eintritt gesucht. Caspar & Stern 2.0., Merseburger Str. 115.

Messer zuverlässig, lüster, bei, gesucht. Selbige ist vielseitig bei, auch als Betriebsleiter zu betreiben, auch als Betriebsleiter mit Stellung verbunden.

Arbeiter tüchtig, jung, 1. u. 2. Gehalt. Selbige muß Kochkenntnisse haben u. auch weibliche Arbeiten führen können. Angebote u. 8 283 15 an die **W. H. Halle**, Gr. Ulrichstr. 57.

Jünger Bäckerlehrling sofort gesucht. Emil Wiegand, Halle 2., Bernauer Str. 21/22.

Zuverlässiges, kinderliebendes, fleißiges Mädchen. 15. 7. ab 1. 8. Gehalt. Angebote u. 8 283 15 an die **W. H. Halle**, Gr. Ulrichstr. 57.

Büfettfräulein für Kalkulationen gesucht. **Automatenrestaurant** Halle (Saale), Leipziger Straße 52

Koch- und Waschküchendienstleistungen für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften an den **Direktor der Landesheilstalt Pfaffroda** in MGH-Hausen in Thüringen

Ich suche in Dauerstellung eine gewandte Stenotypistin

Ernst Beier, Landmaschinen - Traktoren, Halle a. S., Merseburger Straße 4. Telefon 266 81 und 266 87.

Hausmädchen erdenklich, fleißig, möglichst nicht unter 18 Jahren, zum 1. August gesucht. Frau Zofia Wiese, Niederlosbau über Merseburg.

Tagesmädchen ab sofort gesucht. Vorzuziehen bei Frau, Halle 2., Dörfelstr. 82

Aufwartefrau 3 mal wöchentlich, 3 Stunden, für Poststraße gesucht. Angebote u. Gr. 11. 161 57 an **W. H. Halle**, Gr. Ulrichstr. 57.

Stellenangebote

Förderer 1. N., 56 J., tüchtig, fleißig, 1. u. 2. Gehalt. Selbige muß Kochkenntnisse haben u. auch weibliche Arbeiten führen können. Angebote u. 8 283 15 an die **W. H. Halle**, Gr. Ulrichstr. 57.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer an bestmöglicher Stelle ab 15. Juli 1939 zu vermieten. Anfragen Halle 2., Schloßstr. 17 parterre links.

Garage zu vermieten. Zu erfragen Halle 2., Sophienweber Weg 69.

Mietgefuche

Ver gibt jungen Ehepaar mit freier Zimmer oder kleine Wohnung in Halle oder Umgebung. Adresse bis 30. Juli. Angebote u. unter 8 283 32 an die **W. H. Halle**, Gr. Ulrichstr. 57.

Jetzt Seefische mit frischem Gemüse

gerade bei der Wärme eine Delikatesse **NORDSEE** NATURLICHE FRISCHE dreifach geschert Topfleriges, grätenfreies **Seelachsfilet . . . 1/4 kg 42** **Kabeljaufilet . . . 1/2 kg 47** **Golbarschfilet . . . 1/4 kg 42** ferner: Kabeljau o. K., Seelachs o. K., Goldbarsch o. K., Bratscholle, Rotzunge, Austernschikarabonen, Schwelnschickel, Steinbutt, Heilbutt.

Probieren Sie jetzt: **Neue deutsche Fettbücklinge 25** die Delikatess des Sommers 250 g **Neue Matfesheringe** fett und zart Stück 11, 13, 17 3/4

Verkaufe **Tafelklavier** 18., Harmonium, Schreibe- und Nähmaschine, 80. zu verkaufen. Halbes, Kapitan-Strasse, Weg 84.

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

Herr MEISE

hat sich den Kleinwagen, der erst 1500 km gelaufen war, preiswert erworben. Auf unsere Preisliste am letzten Sonntag ging eine so große Zahl richtiger Lösungen ein, daß das Los entscheiden mußte.

Folgende glückliche Gewinner erhielten einen Buchpreis: Die Preise sind bereits mit der Post zugestellt.

O. Hohlendorfer, Sangerhausen, Kyffhäuserstraße 2
Willy Mithöfer, Bad Lauchstädt, Lindenstraße 30
Herbert Thürmer, Halle (Saale), Thomassstraße 8
Erika Baumbach, Halle (Saale), Wollstraße 14
Helz Rudolph, Merseburg, Bismarckstraße 60
Rudolf Kraatz, Großgründorf (Kr. Merseburg)
Otto Dammach, Halle (Saale), Dryanderstraße 33
Gertraude Scharf, Klitzschmar über Delitzsch
Heinz Beyer, Halle (Saale), Schloßstraße 45
Margarete Thier, Delitzsch, Bismarckstraße 54

Allen übrigen Einsendern vielen Dank für ihre Mitarbeit. Wir würden uns freuen, den einen oder anderen bei den nächsten Preisträgern zu finden.

Beachten Sie wieder den KLEINANZEIGEN-Teil unserer nächsten Sonntagsausgabe! Sie finden darin die MEISE-Preisliste Nr. 2.

Sünger Beamer sucht 2-Zimmer-Wohnung sofort oder später. Anträge unter 8 459 an **W. H. Halle**, Niebedplatz.

Automat Motorrad, 300 cm, gut erhalten, zu verkaufen, auch wird 300 cm Motor ab 200 cm abgenommen. Selbigen preiswert Nr. 34.

Reise-schreibmaschine billig. Leipziger Str. 73

Fahrräder neu u. gebrauchte, gut erhalten, billig. Fa. Stroop, Halle 2., an alle

Verkaufe **Tafelklavier** 18., Harmonium, Schreibe- und Nähmaschine, 80. zu verkaufen. Halbes, Kapitan-Strasse, Weg 84.

Verkaufe **Tafelklavier** 18., Harmonium, Schreibe- und Nähmaschine, 80. zu verkaufen. Halbes, Kapitan-Strasse, Weg 84.

Verkaufe **Tafelklavier** 18., Harmonium, Schreibe- und Nähmaschine, 80. zu verkaufen. Halbes, Kapitan-Strasse, Weg 84.

Verkaufe **Tafelklavier** 18., Harmonium, Schreibe- und Nähmaschine, 80. zu verkaufen. Halbes, Kapitan-Strasse, Weg 84.

Verkaufe **Tafelklavier** 18., Harmonium, Schreibe- und Nähmaschine, 80. zu verkaufen. Halbes, Kapitan-Strasse, Weg 84.

Trachtenjacken

sehen reizend aus und gehören in diesem Sommer mit zu den unentbehrlichen modischen Artikeln für jede Dame.

Wir können Ihnen hierin hübsche, mit allen Slickereien verarbeitete Formen vorlegen.

H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

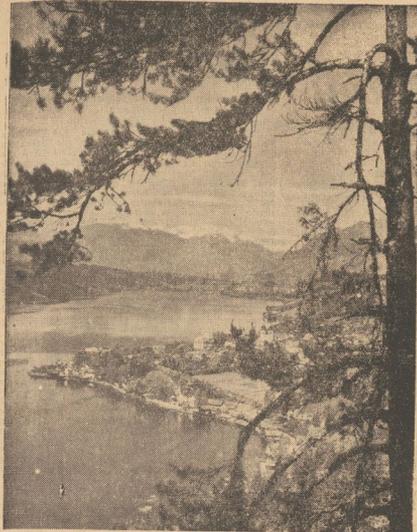
Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 152716 152744 167491 170997 172600 176448 179950 181036 186065 207420 213616 215268 219302 228474 290590 228501 242898 249664 279205 286762 281100 270959 274264 277936 282025 285480 269812 284859 288295 289723 292624 300895 308229 308495 311827 312894 318646 320929 320309 320367 324134 329049 334048 339179 339001 342026 346889 349600 350826 351698 356119 367938 374463 378804 379146 381171 383725 385148 391112

Schießen 294 Gewinne zu 300 RM, 238 13129 538 13213 48196 48780 48989 92856 97977 98936 64371 48196 81214 80854 89386 91847 100091 103230 104517 107884 09270 102113 114376 115164 122965 122271 126618 130732 130867 137888 141377 144489 149234 15271

Gute Reise

Reisebeilage der Mitteldeutschen National-Zeitung



MILLSTATT AM SEE

Kupfn.: Landesfremdenverkehrsverb. Kärnten.

Ein Berg in Kärnten

Er gibt den Blick frei auf eine Welt von Schönheit

Steindorf am Millachersee ist ein richtiges Kärntnerdorf. Die zerstreuten, lauberen Häuschen weiß man unter dem leuchtigen Grün der Gärten und Büsche kaum zu finden. Die Straße ist von breitfröhen Bäumen überhöhet. Es ist, als ob der Wald bis in den Ort hineinreichte. Er umfängt uns am obersten Ende, wo wir das freundliche Bleib verlassen. Bis hier über Steindorf, das Nordufer des Millachersees

getreulich begleitend, senkt sich der Kamm der Gölzler in hinab. Durch weiten, einsamen Bergwald soll uns der Weg hinauf zur Bergspitze führen. Im dichten Wald ist die Wärme des Sommermorgens gemildert, obwohl das Sonnenlicht in Streifen und Krüngen hineinbricht. In den Kronen rauscht nur ein leuchtender Wind. Er wird nicht so bald den fahlen Dunst zerstreuen, der dranhin liegt-

durchweht über der Landschaft liegt. Wir lassen ungehört die Schönheit stiller Waldspitze auf uns einwirken. Knabrad, und zwar in dieser artenreichen, farbenhaften, üppigen Pracht wo gibt es das in den rauen, ernten Nordalpen?

Nach einem Waldbrand. Vor uns dehnt sich festiger Vielensboden. Er schreit in den Schilferne abzutreten. Heber den klaffen äppigen Pracht wo gibt es das in den rauen, ernten Nordalpen? Nach einem Waldbrand. Vor uns dehnt sich festiger Vielensboden. Er schreit in den Schilferne abzutreten. Heber den klaffen äppigen Pracht wo gibt es das in den rauen, ernten Nordalpen?

Das Gewitter, das in der Nacht im Osten stand und mit flammenden Flügen das Land erhellte, dann der heftige Wind, der um unsere Hütte pfliff, sind ohne Spur abgezogen. Wieder ist der Morgen warm, wieder ragen in einiger Schönheit die Berge. Von der Bergeshütte geht es zur Kachelschöe hinab. Es ist ein Berggorpuma, eine natürliche Kangel, tausend Meter über dem blauen Spiegel des Millachersees. Aus der Tiefe steigen, Baumwipfel und Berggrünen unter sich lassend, die Rabinen einer Bergbahn am harten Ziel zu dieser Höhe heran. Hier steht ein fastlicher Berggasthof, der auch den Bergspitzen zu genügen vermag. Aber in der Morgenfrühe treffen wir nicht allzuviel Menschen an, und der Tag ist so schön, das auch die Karisten still werden.

Dort dehnt sich das Becken von Millach. Die Draut geht hindurch, das schmalere Band der Gail aufnehmend. Zum Greifen nahe, von Bahnbrechen überpart, die Draufschleife von Weibern. Kaum hebt sich, zwischen seinen Waldstufen, der schöne Paarklee an, den der Mittagssogel überragt. Aber gleich uns zu Füßen, wir glauben senkrecht, liegt der glatte Spiegel des Millachersees. An seiner Südküste steigen sanfte Waldhöhen an.

E. Mast.

BADGASTEIN
EINE QUELLE NEUER JUGEND
Pauschalkuren ab RM. 270.—
1885

Grand-Hotel Gasteinerhof
Ganzjährig geöffnet. Nachsaison ab RM. 10.— Vollpension
Hotel Straubinger
Hotel Austria
Haus 1. Ranges, central gelegen, Thermalbäder, Terrasse u. Garage. Pension ab RM. 7.— Juni—August RM. 11.—

Thermalbad Hofgastein
Kranken zur Heilung — Gesunden zur Wehr

Kurhaus Haschke
Haus 1. Ranges. Mäßige Preise

Bachbauers Hotel Central
Gutbürgerlich, Haus, beste Verpflegung. Thermalbäder im Hause, Garten, Liegestühle. Nachsaison RM. 6,80 bis RM. 8,20

Bad Aussee
Solbad u. klimatischer Kurort u. Alpenseebad Prospekte durch die Kurverwaltung
Altaussee, 650 bis 800 m **Grundlsee**, Salzkammergut, Ostmark

Moorbad Marienbad, Salzburg
Stoffwechsel, Nervenkrankheiten, Gicht und Rheuma. Vor- und Nachsaison RM. 4,50 bis RM. 6.— Hauptstation RM. 2,50 bis RM. 7.— Prospekte.

Goisern
Salzkammergut, 500 m Seehöhe. Jodschwefelbad, Rheuma, Herz- u. Gefäßkrankheiten, Nervenentzündung. Prospekte durch d. Kurverwaltung

Das Heilbad des deutschen Südens:
Bad Gleichenberg — Steiermark
altbewährt bei
Katarren — Asthma — Emphysem — Herzleiden
Pension ab RM. 4.— Pauschalkuren
Prospekte und Auskünfte Kurverwaltung und bei allen Reiseauskunftsstellen der M. N. Z.

HEILBAD BADEN BEI WIEN
GICHT • RHEUMA • ISCHIAS
Sanatorium Kurhotel Esplanade
Badens stärkste Schwefelquelle im Hause, — Pension ab RM. 8.—
Chefarzt: Univ.-Prof. Dr. E. Mallner

Hotel u. Kurhaus Sadler
Baden-Heleneental, — Pension ab RM. 9.—
Das Haus der Qualität
Hotel-Fremdenh. Legenstein
Fließwasser, Bäder, Café, Restaurant
Pension ab RM. 6.50. Ruf 232
Sanatorium-Kurhotel Schloß Gutenbrunn
Modernste medizinische Einrichtung, Schwefelbäder. — Pension ab RM. 12.—

HEILBÄDER DER OSTMARK

Bad Schallerbach, Oberdonau
Stark kohlenstoffschwefelhaltige Quelle. Beste Heilerfolge bei Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Excemen, Erythemat. — **Bäder im strömenden 36,4 Grad Celsius naturwarmen Thermalwasser.** Moderne Badeanlagen. Prospekte bei allen Verkehrsbüros und Kurverwaltung

• **KURANSTALTEN - SANATORIEN** •
Wiener Cottage-Sanatorium
Wien, XVIII, Sternwartstraße 74. — Die schönste und bestgelegene physikalisch-diätetische Heilanstalt in Wien
Knoppkuranstalt Schärding a. Inn (bei Passau) Seebadhöhe 313 m. — Aufnahme Linden Herren und Damen. Voreinmeldung nötig. Prospekte

Villach mit Heilbad Warmbad Villach
für Herz, Nerven und Rheuma
Fremdenverkehrsmittelpunkt im Kärntner Seengebiet

Kurhotel und Thermal-Hallenbad
Thermalwannenbäder — Thermalfreischwimmbad bis Ende Oktober
Kurbetrieb ganzjährig — Nachsaison ab RM. 6.50

Parkhotel Villach
I. Rang, mäßige Preise
• **NACKKUREN** •

Heilklimatischer Höhenkurort Semmering
1000 m — NACKKUREN — Erholungsaufenthalt — Höhen Sonne — Pension ab RM. 6.—
Hotel Erzherzog Johann
auf der Patscherhöhe, 1000 m
Kalt- und Warmwasser — Pension ab RM. 9.— — 115 Zimmer

Hotel Sonnhof
am Semmering. Sonntägige Lage, ruhig, aller Komfort, gepflegte Küche, Garage.
Besitzer: Dr. Tilla Ww.

Hotel Palace
Das gute Haus mit der herrlichen Aussicht — Pension ab RM. 8.67

Velden am Wörthersee
Größtes warmes ALPENSEEBAD des Deutschen Reiches, 21—28 Grad C

Hotel Schloß Velden
direkt am See, 150 Zimmer, aller Komfort, großer Park, Strand-Bad, Nachsaison RM. 7.— bis 9.—

Alpenseebad Krumpendorf
Saison und Badezeit bis Mitte Oktober, Nachkuren nach allen Heilbädern. Vollpension ab RM. 4.50

Pörschach
Wörthersee
DER DEUTSCHE SÜDEN. Saison bis Mitte Oktober Nachkuren

Hotel Werzer-Astoria
380 Bellen, 82 000 qm eigener Park, Wassersport — Tennis — Erholung — Tanz

Grand Hotel am See, Zell am See
Erstes Haus — Alle Zimmer Seesaussicht — Ruf 250

Blicke ins Bergische Land

Ganz früh, wenn kaum die Sonne heraufgeht...

Das Siebengebirge: Landschaft des Entzückens

Unvergänglich und immer neu ist der Anblick der malerischen Szenerie des Siebengebirges...

diese Landschaft einmal die „in überauswunderlicher Mannigfaltigkeit leuchtendste Gegend des Rheins“ genannt.

Die Sieben Berge sind ein geistiger und hoch ganz unermesslicher, möglicherweise Naturpark.

Wer von Oberkassel durch die Wälder und in rauschenden Ackerbreiten auf den Höhen über Heiterbachertal wieder zum Strom über auf die Höhe des Petersberg freit...

Und dann kommst du an einen „Gottin“. Er liegt er im engen Tal, einjarm; selber trich ihn der Hoch, inder wurde Kraumum hingelagert, aber der Staumetler ist noch da.

Ist genug fast, auch noch einen Teller Reisbrot mit Butter und Himt. Während du dich göttlich tust, schneit dein Wind über die nahen Dünge, über Wiesen mit gelbem Vieh, über Felder, Wälder, Täler, zu den fernem Berggipfeln, weitläufig der und dort trägt ein Strömum und deutet ein Zähdchen an, denn sie liegen alle hoch auf der Höhe, angenommen die größte Stadt Wipperfurth.

Mit den Augen auf Reisen gehen...

Da wird die Seele weit, wenn man die fernen Bilder betrachtet in „Das ist die Welt“...

neuen Untergrundbahnhof in Berlin, durch das Röhrenhaus auf eine Wohnung nach Wagon - wirklich wunderlich! Und wenn wir uns weiterbewegen...

Das ist die Welt, wenn man die fernen Bilder betrachtet in „Das ist die Welt“...

Da der Kraftverkehr nach Wien seit der Währungsreform stetig zunimmt hat sich ununterbrochen...

Fremdenverkehrs-Bücher

Jahrbuch des deutschen Fremdenverkehrs 1939. Herausgeber: Reichsfremdenverkehrsverband.

Reichsreisebuch des Reichsfremdenverkehrs. Herausgeber: Reichsfremdenverkehrsverband.

Die beiden köstlichen Fremdenverkehrs-Bücher des deutschen Fremdenverkehrs...

Der Jahresbericht des Fremdenverkehrs bringt wieder eine Übersicht über alle wichtigen Neuerungen in der deutschen Fremdenverkehrsorganisation...

REISE NOTIZEN

Die Überwindung des Norddeutschen Wangelas bietet den Wandern der Insel in der Zeit vom 23. August bis 30. September...

Die Welt in der Erde werden den Christlichen in Wien während der Saison häufig besucht...

Die Welt in der Erde werden den Christlichen in Wien während der Saison häufig besucht...

Die Welt in der Erde werden den Christlichen in Wien während der Saison häufig besucht...

HOTEL BAYERISCHER HOF RATSCELLER IM RATHAUS Wer Bayern sagt, muß auch Augsburg sagen

Wer B sagt, A sagen. HOTEL DREI MOHREN DAS HAUS VON WELTRUF

WEIMAR THURINGEN GAU-ULANDES HAUPTSTADT mit ihren Wahrzeichen klassischer deutscher Kultur.

Wir wünschen Ihnen recht gute Erholung. Der direkte Draht. MNZ NATIONALZENTRUM

Rastenberg i. Thür. Kreis Weimar, Lützkorf. Herrlicher Wald, schöne Wa.

Saußthor. Waldsommerliche Berme (Frankenw.). Hausen, P. Markt (Gasthof) (Rast) (Gasthof).

Unterwirlbach. Günstig gelegene und sehr herrliche waldreiche Sommerfrische zwischen Schwarzwald und Feengrofen.

Heutliche, preiswerte Gesellschaftsreisen mit Sport und Erholungsaußenfahrt. Bahnrreisen 1 Woche. Bad Aussee / Saizkammergut RM 72.-

Reisebroschüren und Auskünfte über Reisen und Aufenthalt im Rheinland durch den Landesfremdenverkehrsverband Rheinland in Bad Godesberg, Fernruf 2921.

Rheinland. Der Rhein in Flammen am Mittelrhein: 29. Juli, Leuchtende Nacht am romantischen Rhein: 5. u. 24. August.

Unsere SA-Brigaden im Reichswettkampf

Die letzten Vorbereitungen werden getroffen - Trainingslager in Staßfurt

Pl. Das Ziel eines jeden SA-Mannes ist es, als Wettkämpfer mit teilnehmenden an den NS-Kampfpfeilen in Nürnberg. Der Weg bis dahin ist gewiß nicht leicht; denn es sind auf ihm eine große Anzahl Etappen mit schweren Hindernissen zu überwinden. Nur die besten können aus der großen Anzahl der Bewerber das gefeierte Ziel erreichen. Und es ist für ihn; denn gerade die NS-Kampfpfeile sollen in ihrem höchsten Stadium und in jene SA-Männer im Kampf zeigen, die den anderen durch ihre Leistungen wieder ein Ansporn sein werden, ihnen nachzueifern. — Die letzte und schwierigste Etappe auf dem weiten Weg nach Nürnberg bildet ohne Zweifel die Reichswettkämpfe der SA in Berlin, die in diesem Jahr vom 21. bis 23. Juli in der Reichshallestadt zur Durchführung gelangen.

Es ist naturgemäß, daß die Wettkämpfer in diese schwere und letzte Prüfung mit ganz besonderen Vorbereitungen in den Weichreit gehen. Aus diesem Grunde hat die Gruppe Mitte ab morgen alle Männer, die unsere Gruppe in den Reichswettkämpfen vertreten dürfen, zu einem Trainingslager nach der Gruppenstützstelle Laßfurt zusammengeführt. Hier gilt es, nochmals alle auf Herz und Nieren zu prüfen und unter fachkundiger Leitung den letzten Schliff anzulegen, etwa noch vorhandene Mängel und Fehler auszumergen oder zu beseitigen.

Sticht bei den Weichreitwettkämpfen die Mannschaft des Sturmes, die unsere Gruppe vertritt, bereits fest, so werden die Kämpfer in der Leichtathletik, im Schwimmen, Boxen und Fechten — soweit sie nicht als Einzelkämpfer an den Start gehen — noch ihrem letzten Training an einer Mannschafteinheit teilnehmen, die dann, ganz gleich von welchem Sturm oder welcher Standarte die Wettkämpfer sind, als geschlossene Einheit unsere Gruppe in Berlin vertritt.

Für auf folgende Ausnahmen wird also die Gruppenstützstelle Laßfurt in den nächsten Tagen im Zeichen der Vorbereitungen für die Reichswettkämpfe in Berlin stehen.

Die Schwimmer werden ihr Trainingslager in Magdeburg aufschlagen, da Magdeburg die größere Zahl der Teilnehmer in die Kämpfe entsendet. Die Boxer und Kampfsportler werden ein Sommertraining in Sittleritz bei der deutschen Hochschule dieser Disziplin, während die Fechter in Bitterfeld, da sie sich — bis auf Trillhake (Halle) — aus dem Saarland (112. Brigade 157, rekrutieren, ihre letzten Vorbereitungen treffen. Zum

Mann an einem Sturm). In diesem Weichreit — in dem es um die Vonderplafette des Führers geht — hat sich die Mannschafteinheit des Sturmes 1/3 19 (Weichreit) in den vielen Vorwahlen als Gruppenstärker herausgehoben. Einen zweiten Gruppenstärker stellt die Jäger-Brigade 138 in der Radfahrabteilung durch die Mannschafteinheit des Sturmes 25/3 4 (Stammbrigade). Der letzte Mannschafteinheit, in dem unter Gaubereich als Gruppenstärker hervorgeht, ist der Mannschafteinheit-Fünftupler, ihn nennt die Brigade 38 durch die Mannschafteinheit des Sturmes 14/38 (Halle). Wir wollen nun wünschen, daß der eiserne Fleiß und das harte Training, dem sich unsere Gruppenstärker unterzogen haben, durch einen reichlichen Erfolg in Berlin bestätigt werden.

Wegen diesen Reichsführern der Mannschafteinheiten werden in Berlin auch die Reichsführer in den einzelnen Disziplinen, wie Leichtathletik, Schwimmen, Fechten, Boxen usw., ermittelt. Es ist unmöglich, bei der Größe der Meldungen und bei den verschiedenen Gruppen, die nicht nur in unserer Gruppe, sondern im ganzen Reich erzielt wurden, hier den einen oder den anderen bereits heute als mutmaßlichen Sieger herauszuheben. Nur das eine kann wohl heute schon ohne Bedenken gesagt werden, daß der Sieger — in welcher Disziplin er auch ermittelt wird — eine Leistung zeigen wird, die eines Reichsführers würdig ist.

Wichtig ist noch das Meldeergebnis unserer Gruppe mitgeteilt unter besonderer Berücksichtigung unseres Gaubereichs. Nach den bisher vorliegenden Meldungen werden 250 SA-Männer die Gruppe Mitte in Berlin vertreten, und zwar stellt aus unserem Gaubereich Jäger-Brigade 138 etwa 100 Wettkämpfer, während die Brigade 38 mit 42 Wettkämpfern an den Start gehen wird. Brigade 137 — welche nur Standarte 12 unserer Gau angehört — hat 20 gemeldet. Doch, wie gesagt, dieses Meldeergebnis ist ein vorläufiges und kann sich bei der einen oder anderen Brigade noch ändern, im großen Rahmen heißt es aber fest.

400 bei der Huy-Geländefahrt

Am kommenden Sonntag findet mit Start und Ziel in Huy die 7. Huy-Gelände- und Orientierungsfahrt statt. Die Streckenführung ist diesmal aus besonderen Gründen so gelegt, daß sich nicht weit von Huy entfernt. Trotzdem ist der Kurs sehr interessant, bei den Geländefahrern manch seltener Ausguck zu finden aufgeben wird. Wie beliebt die Huy-Geländefahrt sind, geht daraus hervor, daß über 400 Kennungen abgegeben wurden. Davon entfallen die meisten auf die Motorräder mit und ohne Seitenwagen, von den Personenkraftwagen und Kleinstwagen sind 150 im Rennen.

Harzrundfahrt

Ein weiteres großes Ereignis im Straßenrennsport erlebt unter Gau Mitte nach der in diesem Jahre verhältnismäßig schwach belegten Fahrt „Rund um die Gattichte“ am Himmelstagsfest nunmehr am kommenden Sonntag mit der Harzrundfahrt. Die Bedeutung dieser Fahrt läßt erkennen, daß sie überall für großer Begeisterung erfreut und daß sie im ganzen Gau-Bezirk die höchste Beachtung gefunden hat. Da sie zugleich der dritte und letzte Lauf zum Jahresabschlusspreis ist, werden neben den Anstrengungen der Nationalmannschaft und der übrigen Staffen der Motorräder auch die Berufsfahrer an den Start des 264 Kilometer langen Rennens kommen.

Das Duell des Jahres: Harbig-Lanzi

Lanzi, Maffei und Oberweger: die drei Asse der „Azzurri“

Eigener Bericht der Mitteldeutschen National-Zeitung

Die deutschen Leichtathleten, deren Leistungen im vorläufigen Jahr besondere Beachtung bekommen, haben bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1939 herausragende Ergebnisse erzielt, das hat alle mit großen Hoffnungen der zweiten Leistungsprobe gleich am nächsten Wochenende, dem Länderkampf Deutschland — Italien in Mailand, entgegenzusehen. Erreicht werden unsere Leichtathleten deswegen, daß sie leistungsfähig und in bezug auf Beständigkeit unsere Erwartungen erfüllen.

Der Kampf des Tages ist der Lauf über 800 Meter zwischen Harbig und Lanzi, die beide Weltrekordzeiten liefen. Wenn alle Bedingungen günstig sind, kann man mit einer neuen Weltrekordzeit rechnen. Beide Läufer starteten nach über 400 Metern und sind gut für Zeiten unter 47 Sekunden. Unsere Aufstellung für Italien ist schon getroffen. Sie ergibt sich aus den Ergebnissen der deutschen Leichtathletikmeisterschaften.

Starke italienische Mannschaft

Italien hat, wie wir bereits gestern berichteten, die stärkste Vertretung zusammengestellt. Zu diesem Zwecke wurden im Turnier „Tedesco Milioni“ eine größere Anzahl von Leichtathleten aufgenommen. Wenn sich der bekannte Trainer Comito dabei zwar auf die Ergebnisse der Bege-

gnung mit den Ungarn am 1./2. Juni stützen konnte, so war seine Aufgabe doch recht schwierig, wenn man die deutschen Leistungen — die noch frisch in aller Gedächtnis sind — mit denen Italiens vergleicht, besonders von den drei deutschen Rekordläufern Harbig (800 Meter in 1:49,4), Bölling (400 Meter in 1:31,6) und Oberweger (500 Meter in 1:47,2).

Italien hat gegen Ungarn gut abgemessen mit einem Sieg von 99:84 Punkten bei 11:6 Siegen. Außerdem hat sich die italienische Leichtathletik, die einzelne hervorragende Talente aufweist, gerade in letzter Zeit besonders gut entwickelt und die „Azzurri“ haben in vielen internationalen Kämpfen beachtliche Siege davongetragen.

Harbig und Lanzi laufen 800 und 400 Meter

Ueberrassungen wird es in verschiedenen Wettbewerben geben. Denn einige neue italienische Sprintleistungen werden, er bittere Kämpfe erwarten. Lanzi, A. B. erzielte über 400 Meter die Zeit von 47,2 Sek. Ist also Harbig und Lanzi ein sehr schneller. Das „Tedesco Milioni“ wird die 800 Meter „Tedesco“, Harbig gegen Lanzi. Lanzi lief gegen Ungarn 1:49,4 Min. Auf Anraten von Comito sprintete er die ersten 200 Meter in einem Höchsttempo, in dem er sich im Hinblick auf die 400-Meter-Distanz, wo Lanzi und Harbig kaum an die Klasse von Bölling und G. L. w. heranreihen.

Die technischen Übungen

Wahrscheinlich sind wir im Sommerferien und im Sommerferien. Denig gefehlt dürfte auch die deutschen Athleten der Trippe und Sied sein, trotzdem der sehr begabte Profet Rekord lief, und Bianchi weiterhin im Rennen ist, aber im Wettkampf nicht die gleiche Beachtung aufbringen wie im Training. Im Diskuswerfen hingegen ist der von den Spielen 1938 bekannte Oberweger ein gefährlicher Gegner. Auch Consolini ist gut, müde aber sich seinen besonderen Tag haben, um sich vor dem Start zu schützen.

In den letzten Tagen sagten, daß Italien die 4mal 100-Meter gegen Ungarn in 4:6 Sek. gewann, der Wechsel läßt aber noch zu wünschen übrig. Ein Problem bildet für Italien die 4mal 400-Meter, denn außer Lanzi ist nur Milioni gut. Milioni ist 18 Jahre alt und lief gegen Ungarn 4:2 Sek. bei den Weltfestspielen und gegen Frankreich erzielte er 4:6 Sek.; gegen den Amerikaner Robinson 4:8 Sek.; ist der kommende Mann.

Auch die Frauen starten

Die Frauen sind ebenfalls zum Länderkampf nach Mailand eingeladen und starten über 100 Meter, 200 Meter, 80-Meter-Hürden, im Hochsprung, Weitsprung, Diskus,

Speer und Kugel. Es nehmen u. a. auch die Rekordhürdenläufer Estoni, die 1:5 Sek. lief und 5:28 Meter sprang, die Campesmeisterin am kommenden Sonntag mit der Harzrundfahrt. Die Bedeutung dieser Fahrt läßt erkennen, daß sie überall für großer Begeisterung erfreut und daß sie im ganzen Gau-Bezirk die höchste Beachtung gefunden hat. Da sie zugleich der dritte und letzte Lauf zum Jahresabschlusspreis ist, werden neben den Anstrengungen der Nationalmannschaft und der übrigen Staffen der Motorräder auch die Berufsfahrer an den Start des 264 Kilometer langen Rennens kommen.

Amateur-Rodrennen

Der Stadtpf in Kampfformen kennen lernen will, der findet auch am kommenden Sonntag auf der Harz-Weißel-Kampfbahn Gelegenheit. Der NS „Wanderfalken“-Verband hat bei der ausgerichteten Pfahnenbahn Rodrennen nach jedem Gedemot. Ein Mannschafteinheitenrennen über 50 Kilometer (= 125 Stunden), zu dem schon jetzt große Hare gemeldet haben, hat im Mittelpunkt eines reichhaltigen und auch sorgfältig aufeinandergestellten Programms, bei dem natürlich die beliebten Ringer-

Urlaubs-Genuss-Übungen „Günmi Bieder“

rennen und Punktverfahren nicht fehlen. Im abschließenden Trophäenrennen können sich aber auch für jene Fahrer Gemütsausgleich, die in den Sommerferien unglücklich ausgingen. Es ist eine reine Amateurrennenveranstaltung, die der jedoch schon erfahrene Fahrer aus dem Reich ihre Weidung abgeben haben. Erfreulichweise tritt da auch wieder die hochbegabte Jugend zum Wettkampf an, in deren Reihen schon jetzt hochveranlagte Rodrennfahrer zu erkennen sind.

Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

Die deutsche Mannschaft im Ringerwettkampfen ist die zur Verfügung stehende. Während sich am letzten Sonntag schon der WC Nord 04 und die NSW Weimaring in Dortmund mit 4:3 für die Weimaring trennten, mußte der Vorkampf der Gruppenmeister der Gruppen Mitte und West, Jugendstaffe Jella-Weiß und NS Heim-Weimaring um acht Tage verschoben werden und wird nunmehr am Wochenende entschieden. Unter Mitwirkung der NS-Verbandsverbände ist die erste Vorkampfbildung des Weimaring wieder einrichten und in die Endkämpfe eingreifen konnte.

Ämtliche Bekanntmachungen

Nationalsozialistischer Reichsdienst für Reichsbanner — Gau VI - Weimaring. Weimaring im Braunschweig für den Weimaring hat. Am Sonntag, dem 16. Juli, findet in Halle in der Zentrale der Braunschweig ein Frauenleistungssport Wettkampftage des Nationalsozialistischen Reichsdienstes statt. Es ist unbedingt erforderlich, daß alle Vereine des Reichs bei der Schlichtung teilnehmen. Beginn um 9.00 Uhr. Halle, Reichsdienst.

Sport-Vereinsnachrichten

Kellner'scher Turn- und Sportverein 1921. Das Jahresturnen in Freiburg wird bei am 13. August halt. (Reichsbanner) Weimaring des Reichsdienstes Turn- und Sportvereine, welche als Wettkämpfer an den Jahresturnen teilnehmen, sind eingeladen, welche in Freiburg, 2. 14. Juli, in der Zentrale ihre Stellung abgeben. Anmeldungen werden nicht angenommen. Der Turnverein.



Schlus sei bemerkt, daß die Reichswettkämpfe acht Tage vorher, vom 20.-30. Juli, in Berlin die letzten Vorbereitungen treffen.

Im Vordergrund bei all diesen Wettkämpfen steht der Weichreit, dessen letzte Verwirklichung in die höchsten Anforderungen an jeden einzelnen stellt. Es ist daher besonders erfreulich, daß von den vier großen Weichreit-Disziplinen — Weichreitwettkampf, Radfahrabteilung, Mannschafteinheit-Fünftupler, und Mannschafteinheit-Dreitupler — drei Gruppenstärker der Gau Halle-Merxleben fertig, die sich nun in Berlin die Mannschafteinheit für Nürnberg erkämpfen müssen.

Die Krone aller Weichreitkämpfe ist der Weichreitwettkampf (sein Führer und 36

Sieg im Stabhochsprung nicht sicher

Wenn der Stabhochsprungmeister Romeo (4,00 Meter) über sich hinauswächst, ist Daurzwickels Sieg noch nicht sicher. Ebenso kann es im Hochsprung werden, da der sehr gut veranlagte Campes schon 1,38 Meter sprang. Gegen Ungarn verlor er geringe Kampfergebnisse liefen ihn nur auf 1,85 Meter kommen, eine Höhe, die Donadoni ebenfalls erreichte. Lieber die 1,10-Meter-Hürden wird der bekannte Diskuswerfer Oberweger ein Wort mitreden, denn er lief schon 14,7. In gleiche Zeit, die Kummann bei den Deutschen Weichreitwettkämpfen brachte.

Auch unsere Dreispringer müssen sich strecken, um zu liegen, denn die 14,49 Meter von Vini und die 14,30 von Turzo sind nicht viel schlechter als die Werte des deutschen Weltstars, wiederum aus dem Ausland. Wenn sich der bekannte Trainer Comito dabei zwar auf die Ergebnisse der Bege-

In den Sprintdisziplinen dagegen könnte Mariani gefährlich werden, wenn er seine allerbeste Form findet und — Redem — man in großes Pech hat. Daelli wird kaum entscheidend mitreden können. Schlechter liegt Staffen in den 1500 Meter, 5000 Meter und 10000 Meter, er ist fast nicht so flug wie Glopax und müde sich in den 10000 Meter mit dem 2. Platz in



Arbeit und Wirtschaft

Der Westwall

Unbezwingbare Abwehrzone von Stahl und Beton

Von Generalleutnant Jacob, Inspektor der Pioniere, Eisenbahnpioniere und der Festungen

Noch mehr exportieren!

Dr. Landfried über Auftragslenkung - Unfaire englische Methoden

Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Landfried, hielt im Saal der Hiesiger vor der Reichsgruppe Industrie einen Vortrag über das Thema "Auftragslenkung und Lenkung des öffentlichen und privaten Wirtschaftslebens als Mittel zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie".

Wenn eine bereits voll beschäftigte Wirtschaft, so erklärte Dr. Landfried, immer wieder vor neue Aufgaben größten Umfangs gestellt würde, so entstände das Problem, wie diese Aufgaben mit den früheren noch ungenutzten Kapazitäten abgelehnt werden könnten. Ausgangspunkt der dazu erforderlichen Maßnahmen seien die Festlegung der Produktionsmengen und der Arbeitskräfte sowie die Verteilung von Betriebskapazitäten. Nur mehr aber sei der Zeitpunkt gekommen, wo die Maßnahmen zur Leistungssteigerung der deutschen Industrie durch eine auftraglenkende Auftragslenkung ergründet werden müßten. Er warnte aber, so betonte Dr. Landfried, dringlich davor, seitens der Wirtschaft nunmehr alles auf dem Vermögensmaßnahmen des Staates zu erörtern, statt selbst die Entscheidung trafkräftig und verantwortungsbewußt mit zu beeinflussen.

Dr. Landfried stellte dann fest, daß solche planmäßige Auftragslenkung auch im Interesse einer noch intensiveren Pflege des Exports liege. Er schilderte die Bestrebungen auf dem Gebiet des Außenhandels, die darauf abzielten, Deutschland als führende Wirtschaftsmacht im möglichst großem Umfang und unter Beobachtung der Gegenseitigkeit mit dem gesamten Weltmarkt in Verbindung zu halten. Wenn eine solche Stelle von einer mit finanzieller Hilfe geführten Exportoffensive Deutschlands sprächen, so müßte man dem entgegenhalten, daß die englische Exportwirtschaft

schon seit langem ihre staatliche Exporthilfe habe. Das von der deutschen Industrie im Wege der Selbsthilfe seit einigen Jahren eingeführte Verbilligungsverfahren sei nur ein kümmerlicher Ausgleich für die Vorteile, welche die englische Exportwirtschaft genieße. Die Angehörigen von England gewinnlose härtere Eingehaltung Deutschlands in den Weltmarkt fürre nur zu der Überzeugung führen, daß man dem deutschen Export mehr Märkte öfne, und nicht, daß man ihn von dem bisherigen Maß noch etwas wesentliche Heberhebendes, Subsidien, um dem deutschen Konkurrenz etwas anzuhängen, die Behauptung aufstelle, daß die deutschen Waren in ihrer Qualität zu wünschen übrig ließen, dann sei das eine im Konkurrenzkampf niemals schone, bei einem kleinen Handelsverfehlen beim Kampf um den "königlichen Kaufmannslohn" der Engländer aber nur als unfair zu bezeichnende Kampfmethode.

Wichtigste beschäftigte für Staatssekretär Landfried mit den Fragen des Vorkriegsbedarfes des Weltmarktes und des Staates. Die Mittel zur Finanzierung könnten, so betonte er ausdrücklich, nur aus dem eiden Leistungseinkommen der Volkswirtschaft kommen und dem Arbeitskreis entnehmen werden, den sich durch Arbeitsleistung sich schafft. Diese Kapitalkraft des deutschen Volkes gelte es unter Abstimung der wirtschaftlichen Erfordernisse untereinander zu lenken. Das Ziel sei der Finanzbedarf des Staates und der Wirtschaft zusammen den Rahmen nicht sprengen, der im Neuen durch die Leistungsanstrengung der Wirtschaft gelöst in der Konsumfinanzierung liegen, die dem Volkswirtschaft aus eiden Leistungseinkommen nach Deckung einer angemessenen Lebenshaltung entspreche.

Ausnahmen des Preis-Stopp

Neuregelung durch den Reichskommissar für Preisbildung

Unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Vorschriften für die Behandlung von Ausnahmefällen von der Preis-Stopp-Verordnung ergründet, geändert und zusammengefaßt. Bei Überstreichung eines Ausnahmefalles ist zunächst festzustellen, ob die Preis-Stopp-Verordnung für den betreffenden Wirtschaftszweig noch läßt sich, da für zahlreiche Wirtschaftszweige Sondervorschriften erlassen worden sind.

Für eine Reihe von Ausnahme-Anträgen hat sich der Reichskommissar selbst die Entscheidung vorbehalten. Das sind die Anträge von öffentlichen Betrieben und Unternehmen, wenn die Preisbildung das gesamte Reich umfassen soll, von Verbänden und wirtschaftlichen Zusammenschlüssen, soweit die Anträge sich auf die Gesamtheit der Mitglieder beziehen, von Kartellen, sonstigen Organisationen oder Einzelbetrieben, soweit kartellrechtliche Bindungen zu beachten sind, und schließlich die Anträge von Kommisars für öffentliche Betriebe, wenn es sich um Fälle von

grundtätiger Bedeutung handelt. Hierzu gehören auch alle Preisüberhöhrungen, die auf Kostensteigerungen zurückzuführen sind, die ihren meisten Grund im Kostenanstieg oder mangelhaften Zustand eines Betriebes oder in einer lebendigen Nationalisierung haben.

In allen übrigen Fällen entscheiden die Preisbildungsstellen, auch dann, wenn sich der Marktbereich des Antragstellers über den Bereich einer Preisbildungsstelle hinaus erstreckt. Vor Erteilung einer Ausnahmebewilligung ist regelmäßig eine Stellungnahme der Hauptabnehmer herbeizuführen. Preisüberhöhrungen sind zulässig, wenn sie aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung besonderer Härten dringend erforderlich erscheinen. Der Reichskommissar weist erneut darauf hin, daß nur in wirtschaftlichen Ausnahmefällen der Preisüberhöhrungen fahrgenommen werden darf und daß sorgfältige Prüfung notwendig ist. Die Ausnahmebewilligung soll in der Regel nach höchstens einem Jahr ihre Gültigkeit verlieren. Der Reichskommissar für Preisbildung ist zunächst nur für das Reich.

Voreindeckung mit Handelsdüngemitteln

Befanntlich hat es in den letzten Jahren bei der Versorgung mit Handelsdüngemitteln in den Hauptvertragsgebieten dadurch gewisse Schwierigkeiten gegeben, daß nicht genügend Gütermengen für den umfangreichen Bedarf zur Verfügung standen. Es wird deshalb künftig notwendig sein, von dem bisher üblichen Direktgeschäft - d. h. dem Bezug in der Bedarfszeit und Abgabe von Eisenbahnwagen an den Verbraucher - abzukommen und in größerem Umfang, ähnlich wie bei der Getreideversorgung, zur Vorratswirtschaft überzugehen. Die Düngemittelindustrien haben diese Vermittlung bereits durch die Monatspreisstellen zur Verfügung gestellt. Am 1. Juli hat die niedrigste Preisstufe des ganzen Jahres für Stickstoffdüngemittel begonnen. Der Sommer-

bedarf nach schnellverlaufenden Stickstoffdüngemitteln, insbesondere Kopfdüngern, ist daher im Juni nicht stark hervorgetreten, um den billigen Juliüberschuss noch ausnützen zu können. Deshalb drängen sich Anfang Juli die Verfeinerungen in unterschiedlicher Weise auf, und trotz aller Mühe ist der benötigte Düngemittelbedarf nicht rechtzeitig zur Stelle gekommen. Das Stickstoffdüngemittel - einer Anrechnung des Reichsfinanzministeriums folgend - den Beginn des Jahresjahres künftig vom 1. Juli um einen Monat, also auf den 1. Juni, verlegt. Die unveränderten Preise gelten nunmehr für die Zeit vom 1. Juli 1939 bis 31. Mai 1940. Die Höchstpreise sind ebenfalls auf den 1. Juli verlegt worden. Kaufabschlüsse, die bis zu diesem Tage getätigt werden, können noch im gleichen Monat Verwirklichung finden. Weiterer bitte, das Stickstoffdüngemittel, Verfeinerungen, möglichst in großem Umfang in loser Schüttung vorzunehmen, da auf diese Weise die Verabreichung der Werke zu feigern ist.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Die Mitteldeutsche Heimstätte 1938

Am 7. Juli 1939 fanden die Gesellschaftsversammlung und die Aufsichtsratsitzung der Mitteldeutschen Heimstätte e. V. m. b. H. statt, die sich mit dem Jahresbericht 1938 beschäftigte. Die Heimstätte hat trotz der Erschwernisse auf dem Gebiet des Wohnungsbaus im Jahre 1938 dem Wohnungsbau 4245 Wohnungen zugeführt und damit 55 Prozent ihres Gesamtprogramms von 7674 Einheiten fertiggestellt. Besonders gefördert wurde wiederum die Familienwohnanlage, die mit 2014 Stellen, also fast 30 Prozent, im Arbeitsprogramm enthalten ist. Im zweiten Halbjahr der Wohnungsbauarbeiten wurden 1771 Einheiten, von denen fast 90 Prozent im Hinblick erreicht worden sind. Die Zahl der fertiggestellten 281 Familienwohnanlagen ist im Verhältnis zum Bedarf noch gering. Für die Finanzierung des umfangreichen Bauprogramms war ein Kapitalaufwand von fast 24 Millionen RM erforderlich.

In diesem Betrag haben die Hypotheken einen Anteil von rund 14 Millionen RM. Die Heimstätte hofft, 1939 ein Neubauprogramm von rund 4200 Einheiten durchführen zu können. Der Wohnungsbedarf der im Bezirk der Heimstätte befindlichen Mitteldeutschen Wohnsiedlungsangelegenheiten nähert sich der Zahl 10.000.

In 9 Jahren 5,94 Mill. RM. ausgelöst

Bei der 37. Sitzung der Effizienten-Bankdarlehens der Mitteldeutschen Wohnsiedlungs- und Bauvereine wurden 12000 RM. ausgelöst, die das nächste Jahr in 1029 Beträge mit 5,94 Mill. RM. ausgelöst sind. Von diesen Beträgen entfallen 1029 Beträge in 2. Hypotheken, deren anderweitige Befristungserfordernisse mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Als sich nach Abglick der letzten Befestigungsreihe des Westwalls durch das Gebiet der Westwall-Pioniere der Oberbefehlshaber der das Reich im Westen schirmenden Truppen, General der Infanterie v. Wietleben, beim Führer abmeldete, konnte er diesen die folgende Mitteilung an die Westfront mitzuteilen und die gewaltige Stärke der nunmehr vollendeten Befestigungszone selbst in allen Einzelheiten nennenzulernen, aus dem Vorgesetzten gesprochen.

Der Westwall im Westen steht und ist unbegreifbar. In der Tagespresse sind bereits hier und da Angaben über den Umfang des Ausbaues gemacht worden. Diese Angaben haben sich zum Teil überholt, zum Teil unvollständig, da sie nur Teilaspekte umfassen konnten.

Ganz Deutschland schuf mit

Die Schaffung des gewaltigen Westwalls, in dem nun der frühere "Ameis" mit der "Zufuhrdivisionszone" West an einer durchlaufenden, über 50 Kilometer tiefen Befestigungszone zusammengefaßt ist, war nur durch den geschlossenen Einfluß des ganzen Großdeutschen möglich. Denn nicht nur die unmittelbare für den Bau eingesetzten Arbeiter und Ingenieure, Arbeitsdienstmänner und Soldaten haben am Werke mitgeschafft. Die ganze Industrie, die mit Lieferungen der verschiedensten Materialien zum Bau der Eisenbahn, in der Schiffahrt und sonst im Transportwesen tätigen, sie alle tragen ja mit zu seinem Gelingen bei. Und nicht nur die Arbeiter und Arbeiterinnen, sondern auch die Arbeiterinnen, die in den Betrieben der Nation in entscheidenden Stunden die Pflichtarbeit einbringen und aus vielen Betrieben Arbeiter heranzuziehen. Die Juristenleben aber, die nun durch die Westwallarbeiten zur Arbeit am Westwall einberufenen Gefolgshilfen ausleihen mußten, auch sie haben dazu beigetragen, daß die Grenzen Großdeutschlands im Westen nun geklärt sind.

6 Millionen Tonnen Zement

Angehört vor der Einbau von Material und Arbeitskraft für die Ende Mai vorigen Jahres begonnene Errichtung dieser das Reich gegen jeden Angriff im Westen schirmenden Befestigungszone. Die Arbeit aller in der deutschen Bauindustrie und im Baugewerbe vorhandenen Betonmischungen war für den Ausbau des Westwalls herangezogen. In ihnen wurden insgesamt rund 6 Millionen Tonnen Zement verarbeitet. Das ist über ein Drittel der gesamten deutschen Zementproduktion. Der Bedarf an Holz betrug rund 600.000 Kubikmeter für die Baugestaltung und die Errichtung der deutschen Eisenindustrie erheblich erweitert. Von der Deutschen Reichsbahn wurde sofort nach Beginn des Ausbaues der Transport der benötigten Baustoffe in die Westwall-Anlagen aufgenommen. Die erforderliche Höchstleistung von 6000 täglich nach dem Westen befördernden Waggons mit Bauholz wurde nach kurzer Zeit auf weit über 8000 Waggons täglich gesteigert. Außerdem wurden in mehreren Betrieben und Förderbahnen im weitesten Umfang für die Veranlagung der Transporte eingesetzt. Die Verfeinerungen der Betonmischungen im Westen sind dem ganzen Reich zusammengekommen. Die Verfeinerungen betrug weit über 15.000. Für die Herstellung der in mehreren Breiten Strecken hintereinander verlaufenden Ju-

fanterieeinheiten wurden nahezu rund 3 Millionen Rollen Draht angesetzt.

Unter Einfluß von aus ganz Deutschland aufzunehmenden Großbagagereisen wurden viele Kilometer unüberwindliche Kampfwagenstraßen geschaffen, teils künstlich, teils durch Verbreiterung und Verfestigung natürlicher Hindernisse. In anderen Abschnitten wieder wird durch Steinlegung sowie durch die in mehreren Linien hintereinander verlaufende Förderbahnen jeder Kampfzonenangriff aufgehoben.

Hunderttausende an der Arbeit

Nachdem am 28. Mai 1938 vom Führer der Wehr zum Bau gegeben war, wie die Zahl der beschäftigten Arbeiter von Woche zu Woche ansteigen sollte, so waren im Juli 1938 allein waren beschäftigt am 20. Juli 35.000 Mann, am 27. Juli 45.000 Mann, am 3. August 77.000 Mann, am 10. August 98.000 Mann, am 17. August 121.000 Mann, am 24. August 143.000 Mann, am 31. August 170.000 Mann, am 7. September 191.000 Mann, am 14. September 213.000 Mann, am 21. September 241.000 Mann, am 28. September 278.000 Mann, am 6. Oktober 342.000 Mann. Dazu kamen rund 90.000 Arbeiter in den Betrieben der Reichs-Stäbe sowie 100.000 Mann Reichsarbeitsdienst.

Die Unterbringung aller am Ausbau des Westwalls beteiligten in der Kriegszeit, vor allem im früher besetzten Belgien der Wehr, machte außerordentlich Schwierigkeiten. Durch Errichtung von über 200 großen Wohnhöfen in der Kriegszeit, jedoch als Wohnhöfe geschaffen werden. Die einzelnen Reichsarbeitsdienstabteilungen waren ausnahmslos in eigenen Lagern untergebracht. Im Westwall für Aus- und Abmarsch zur Unterbringung von Soldaten und Offizieren, waren weit über 5000 Kaffee- und Milchmahlberei bereitet, die täglich etwa 180.000 Arbeiter von den weiter abwärts von ihren Arbeitsstellen gelegenen Quartieren zu den Baustellen im Westen und die deutsche Reichspost etwa 68 v. S. ihres Bestandes an Kraftomnibussen nach dem Westen abgab.

Über 22000 Betonwerke

Der Westwall steht. Als Baustoffwerk von Stahl und Beton verläuft er über 50 Kilometer tiefe Befestigungszone von der Ebene des Niederrheins durch die Eifel und das Saargebiet bis zum Rhein und am Oberrhein entlang des Saale-Schweizer Grenzes. Die Westwallarbeiten sind bis jetzt 17.000 Betonwerke, die durch seinen ergänzenden Befest für den weiteren Ausbau auf über 22.000 erhöht werden. Die Westwallarbeiten sind, umfaßt fast alle selteneren Bauelemente und sind mit allem ausgestattet, was die komplizierteste Verbindung braucht, um jeden auch mit den härtesten Mitteln und größtem Einfluß durchgeführten Angriff erfolgreich abwehren zu können. In den tief in der Erde angelegten Verbindungslinien, die eine erfolgreiche Führung auch im schwersten Kampf ermöglichen, ist ebenso Vorlage getroffen wie für Abwehr jeder Gasangriffe. In den tief in der Erde angelegten, gegen jeden Witterungsstößen betonen liegenden Annehmungen finden die abgelassen Teile der Befestigung, dem Kampflärm entzogen, wirkliche Ruhe und damit der notwendigen funktionierenden Einrichtungen schnelle Erholung von den ermüdeten Kämpfern eines modernen Kampfes. Aufgabe der Festungsplanung die in der Westwallarbeiten wird es sein, ständig an der Westwallarbeiten der Westwall zu arbeiten und dafür zu sorgen, daß die jetzt vorhandene Überlegenheit des Ausbaues gegenüber jedem Angriff auch für die Zukunft allseitig erhalten bleibt.

55 Jahre Kamerun

Des Reiches unverjährter Anspruch - Englands Mißgunst 1884 und 1939

Am 14. Juli ist es fünfundsünfzig Jahre her, daß Kamerun deutscher Besitz wurde. Der Generalleutnant v. Nolde, an diesem Tage in Duala die deutsche Fahne hisste, war der Vorgesetzte eines kolonialen Aktivistens, der sich gerade im Jahre 1884 unter Bismarcks Führung zu bedeutungsvollen Auswüchsen. Schon im Jahre 1880 verließ Bismarck den Siedeboden der gefährdeten Hamburger Firma Godeffroy für das Reich zu retten. Zwar gelang dem Kaiser die Stützungsaktion, als auf seine Veranlassung die "Siedeboden" gesellschaftlich gegründet wurde; aber die Gestalt der Kamerun-Firma, durch die das Reich einen bestimmenden Einfluß erhalten konnte, wurde vom Reichstag abgelehnt.

Es galt, Deutschland den Rang abzulaufen. Ein englisches Kriegsschiff kam dem deutschen Kanonenboot "Ade" auf, dem sich Dr. v. Nolde als Befehlshaber der Siedeboden. Die deutschen Kanonenboten sahen sich um ihren Erfolg betrogen. England hatte offenbar den Westwall gewonnen! Da kam die große Lebenslaufung: England hatte seinen Preisvolligkeiten an Bord, der eine rechtsfähige Amtshandlung vollziehen konnte. Am 11. Juli landete die "Ade" in der Kamerunbucht; drei Tage später stellte der deutsche Reichskommissar Dr. v. Nolde, die Kamerunfirma im Einverständnis mit dem Deutschen Reich, unter den Schutz und die Oberhoheit des deutschen Kaisers.

Bismarck wurde von einem großen Teil des deutschen Volkes mehr und mehr verstanden. Seit 1884 führte der Deutsche Kolonialminister in Frankfurt a. M. auf; ein Jahr später verließ Karl Peters aus England nach Berlin zurück, um Deutschlands Kolonialpolitik zu werden. Aber immer noch machte die vollständige Eiferlichkeit der Engländer; sie mußten, die deutsche Kanone mit den Negerschützen der Kamerunfirma schon seit längerer Zeit Vorverträge abgeschlossen

Eine bedeutende Episode der deutschen Kolonialgeschichte in Afrika hatte damit ihren Anfang gefunden: In der Mitte des Jahres 1884 wurde Deutschland an der Westküste Afrikas im Besitz von drei kolonialen Zentren. Heute steht Deutschland wiederum vor der anwendenden Notwendigkeit kolonialer Befähigung. Die Hochforderung der deutschen Amtshandlung vollziehen konnte. Am 11. Juli landete die "Ade" in der Kamerunbucht; drei Tage später stellte der deutsche Reichskommissar Dr. v. Nolde, die Kamerunfirma im Einverständnis mit dem Deutschen Reich, unter den Schutz und die Oberhoheit des deutschen Kaisers. Eine bedeutende Episode der deutschen Kolonialgeschichte in Afrika hatte damit ihren Anfang gefunden: In der Mitte des Jahres 1884 wurde Deutschland an der Westküste Afrikas im Besitz von drei kolonialen Zentren. Heute steht Deutschland wiederum vor der anwendenden Notwendigkeit kolonialer Befähigung. Die Hochforderung der deutschen Amtshandlung vollziehen konnte. Am 11. Juli landete die "Ade" in der Kamerunbucht; drei Tage später stellte der deutsche Reichskommissar Dr. v. Nolde, die Kamerunfirma im Einverständnis mit dem Deutschen Reich, unter den Schutz und die Oberhoheit des deutschen Kaisers.

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H. Halle (S.),
Hauptstraße 57, Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (mit
den Nummern 264. Die „M.N.Z.“ ist das einzige
ausgezeichnete (sämtlicher Überlieferungen der Partei im Gau
Halle) und der Verbände. Hier unterliegt und
nicht eingetragene Beiträge keine Gewähr. © H. L. L. i. u.
a. g. Halle (Saale), Staffeldtstraße 11 B, Fernr. 276 51.
Erlaubnispreis 10 Pf.* 10. Jahrgang Nr. 191

Bezugspreis monatlich 2.- RM. postfrei 30 RM.
Semestral 10.- RM. postfrei 30 RM. (einmal 60 RM. im
Jahresabonnement). — Einzelhefte 2.- RM. — Keine
Ergebnisgarantie bei
Bestellungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Freitag, den 14. Juli 1939

Ausgabe Halle

Englische Lügenbriefe an deutsche Leser

Das deutsche Volk sollte gegen seine Führung aufgekehrt werden

Lord Halifax stand Pate Unsere Antwort an England

Ein Schmähibrief der englischen Propaganda

Von Reichsminister Dr. Goebbels



Berlin, 13. Juli. In den letzten Wochen wird Deutschland mit einer
Flut scheinbar privater Briefe übersättigt, die mit der Post aus Eng-
land kommen. Alle diese Briefe sind geschrieben worden, um zu versuchen,
aufzuheben. Wir bringen sie heute, da sie
verbreiteter Brief von
weisen Weise verläßt,
deutschen Volke eine
sage, daß dieser Brief
t worden ist, haben
sich Urheberschaft aus
e haben nämlich sehr
nimann ist, für den es
gründen, unter
teilung des For-
er Lord Halifax
bei seiner Ab-
Es besteht nicht die ge-
dafür, daß Großbritanien
angehören an Deutschland
Vertrauen in Deutschlands
geteilt ist. Kolonien aus-
dem, was in Frage gesehen
eine praktische Politik.“
ebung auf Seite 2)

Reichsminister Dr. Goebbels nimmt
auf Grund der Tatsache, daß der Brief
King-Halls in offiziellem Auftrag verfaßt
und verandt worden ist, heute im „Döf-
schen Beobachter“ unter der Überschrift
„Antwort an England“ ausführ-
lich dazu Stellung. Wir bringen diese An-
wort nachfolgend:
„Sie, Herr Stephen King-Hall, verläufen
sich in einem Pamphlet, mit dem Sie eine
Umnege von deutschen Anführern bedeu-
ten, wie Sie sagen, an das deutsche Volk zu
wenden.
Wenn wir Ihnen auf Ihre Stillübungen
überhaupt eine Antwort erteilen, so glauben
Sie nicht, daß wir Sie deshalb für
wichtiger halten, als Sie in Wirklichkeit
sind. Wir hätten von der Tatsache, daß Sie
sich das Recht herausnahmen, mit der deut-
schen Öffentlichkeit einen Diskurs zu be-
ginnen und antientische Propaga-
nda zu betreiben, als englische Ver-
sage zu betrachten, an welche Kreise des
deutschen Volkes zu senden, überhaupt keine
Notiz genommen, wenn Sie in der Tat, wie
Sie schreiben, ein Privatmann wären. Nun
aber hat ein für Sie unglücklicher, für uns
aber um so glücklicherer Zufall uns Kenntnis
davon gegeben, daß Sie im Dienste
des englischen Foreign Office ste-
hen, daß Ihre Briefe im Auftrage und

unter gütiger geistiger Mitwirkung
von Lord Halifax selbst geschrieben,
gedruckt und verandt worden. Sie sind also,
sagt möchte man sagen, offiziellen Charakters
und diese Tatsache gibt allerdings der ganzen
Sache eine andere Bedeutung.
Nicht, daß damit die feindliche Meinungs-
die in Ihren propagandistischen Schülern
arbeiten zutage tritt und hier im Gemunde
einer pietätischen Frömmelerei einher schreitet
— wie übrigens bei Engländern noch immer
dann, wenn sie jemand überhöflich wollen
— abgemildert wurde, im Gegenteil, sie
wirft angeht die Tatsache, daß sie direkt
aus der Propagandamerkschaft Downingstreet
stammt, nur um so trasser und widerlicher.
Wir nehmen kein Blatt vor den Mund
„Aber Sie sagen, Sie wollten zum deut-
schen Volk reden und wünschen und erbitten
von den Empfängern Ihrer Briefe Ant-
wort. Dafür allerdings kann man nur dank-
bar sein.“ Nehmen Sie kein Blatt
vor den Mund! Schreiben Sie. Dieser
freundlichen Aufforderung kann kein Herz
widerstehen!
Also, Sie werden sich gleich in Ihrer An-
rede an den „lieben deutschen Leser“. Aber
deutsche ist, nicht fest; ob er lieb ist, wollen
Sie bitte nach Letztüre dieser Antwort ent-
scheiden.
Sie schreiben, Sie sind britischer Marine-
offizier und haben 21 Jahre, von 1906 bis
1928, in der königlichen Marine gedient.
Das ist schon sehr wichtig und auschlußreich!
Dann dienen Sie also auch in jener könig-
lichen Marine, die von 1914 bis 1918 eine
Lebensmittelliefernde gegen Deutschland
durchführte und damit, getreu den Prinzipien
der allernährten britischen Politik im
Burenkrieg, der 27 000 Burenfrauen und
-kinder in englischen Konzentrationslagern
zum Opfer fielen, den Weltkrieg aus-
gelöst hat. Sie schreiben, Sie sind ein
der exerzieret und viele Hunderttausende
von ihnen — entgegen allen geschriebenen
und ungeschriebenen Regeln des Völker-
rechtes — dem Hungertode preisgab.
Eine wirklich überzeugende moralis-
che Dualifikation gerade für Sie,
um von Recht und Menschlichkeit zu
sprechen.
Englands Kolonialgeschäfte
Sie haben sich danach, wie Sie mit vielem
Wortlautum versehen — auf das öffentliche
Leser vorbereitet. Sie sehr unvollkommener
Weise, wie Ihr Brief darunt! Sie arbeiten
„lieben Jahre in der wissenschaftlichen
Forschungsabteilung des königlichen In-
stituts für auswärtige Angelegenheiten“. Da
hatten Sie, wie wir annehmen müssen, auch
hinreichend Gelegenheit, die englische
Kolonialpolitik zu studieren, und
haben da gewiß einiges von den Grundle-
gen des englischen Empires gegen wehr-
lose Völker gehört und erfahren, die, auf
englische Verpredigungen bauend, entweder
dumm genug waren, sich selbst in die Bot-
mäßigkeit Londons zu begeben oder sonst
brutal unterdrückt wurden.
Nun Ihnen dabei beispielweise aufge-
fallen, daß Liverpool 1771 zum Haupthafen
für die Verbringung farbiger Menschen-
massen in alle Welt bestimmt wurde, daß
Liverpool damals 105, London 58, Bristol 25
Sklavenfahrzeuge besaß? Daß damals unter
brutal unterdrückt wurden.
Nun Ihnen dabei beispielweise aufge-
fallen, daß Liverpool 1771 zum Haupthafen
für die Verbringung farbiger Menschen-
massen in alle Welt bestimmt wurde, daß
Liverpool damals 105, London 58, Bristol 25
Sklavenfahrzeuge besaß? Daß damals unter

„Anco fährt nach Rom“

Unterredung ohne Zeugen mit Graf Ciano

Sebastian, 13. Juli (Sie-
der vom maßgeblicher Seite
hat der spanische Generalissi-
mo, General Franco, die ihm von Graf
Ciano gestern abend übermittelte Ein-
ladung, zu einem Staatsbesuch nach
Rom zu kommen, angenommen. Der
Besuch in Rom wird im September statt-
finden.
Der Empfang des italienischen Außen-
ministers in Nordspanien war nicht weniger
herzlich als der in Barcelona. San Sebastian
hatte alles aufgeboten, um Außenminister
Ciano festlich zu begrüßen. Eine dicke
Menschenmenge bereite dem Graf lebhaften
Rundgebungen. Die marokkanische Leibgarde

des Caudillo brachte die Wagen von der
Stadtgrenze unmittelbar zum Palast
Anco, wo die Zusammenkunft zwischen
General Franco und Graf Ciano statt-
fand.
Die Unterredung im Palast Anco
dauerte anderthalb Stunden. Der
italienische Außenminister war gegen 19.30
Uhr in Begleitung von Außenminister
Jordan eingetroffen und wurde vom Chef des
Protokolls zum Caudillo geleitet. Jordana
verließ nach kurzer Frist den Palast und
begab sich in die Stadt zurück. Ueber den In-
halt der Unterredung zu verlässlichen Aus-
sage der beiden Staatsmänner ist noch
nichts bekanntgegeben worden.

Englandflüge auch nach Italien!

Provokationsflüge der Briten werden fortgesetzt

London, 13. Juli. Ueber die geplante
neuen Provokationsflüge der briti-
schen Luftwaffe über Frankreich meldet
der „Star“, diesmal würden die briti-
schen flieger Nachtflüge durchführen.
Diese würden sogar bis zur französischen
Niernia, also bis an die italienische
Grenze (!), führen.
Nachdem sich die Verantwortlichen des
Empire bemühen, durch „Demonstrations-
flüge“ über das Inselegebiet hinaus im
Dienste der Entretung Eindruck zu schin-
den, wird man nummehr auch dazu über-
gehen, die Flotte zur Reklame zu be-
nutzen. Premierminister Chamberlain gab
am Donnerstag im Unterhaus bekannt, es

würden Vorkehrungen getroffen, damit auch
die Reterwache an den „kombinierten
Flotten- und Luftübungen der Seemattotte“
im August und September teilnehmen kö-
nen. Dem entsprechend werde man 12 000
Reterwachen der Flottillotte entsprechend dem
Reterwachen vom Jahre 1939 aufziehen.
Auf eine zweite Frage erklärte Chamber-
lain, daß an der großen Flottenparade
in der Bucht von Bournemouth „maßregeln-
los“ rund 130 Schiffe aller Größen teil-
nehmen würden.
Die einleitende ausdrückliche Betonung
des Premiers, diese Maßnahmen würden
ergreifen, um die „Schlagkraft der Flotte“
zu erhöhen, beweist, daß hinter ihnen der
maße Zweck durchsichtiger Stimmungs-
schöpfung steht. Denn wozu fänden Manöver
sonst statt?

„Ribbentrop, Goebbels, Himmler -
ganz unmögliche Menschen“
Der Durchschnitts-Engländer sei entrüstet
über die schandbare Art, in der die
deutsche Regierung das Volk in einem von
ihnen verleset, so daß er immer
für die Ueberzeugung komme, daß die
deutschen Führer, wenigstens Ribben-
entrop, Goebbels und Himmler
ganz unmögliche Menschen seien,
denen man nie irgendwelche Abkommen
zutrauen könne, die gehalten würden.
„Ich nehme an“, so fährt er weiter fort,
daß es tödlich für Sie klingt, aber ich
möchte Ihnen sagen, das Stillest Wort
in England recht geringen

und den Vorkehrungen getroffen, damit auch
die Reterwache an den „kombinierten
Flotten- und Luftübungen der Seemattotte“
im August und September teilnehmen kö-
nen. Dem entsprechend werde man 12 000
Reterwachen der Flottillotte entsprechend dem
Reterwachen vom Jahre 1939 aufziehen.
Auf eine zweite Frage erklärte Chamber-
lain, daß an der großen Flottenparade
in der Bucht von Bournemouth „maßregeln-
los“ rund 130 Schiffe aller Größen teil-
nehmen würden.
Die einleitende ausdrückliche Betonung
des Premiers, diese Maßnahmen würden
ergreifen, um die „Schlagkraft der Flotte“
zu erhöhen, beweist, daß hinter ihnen der
maße Zweck durchsichtiger Stimmungs-
schöpfung steht. Denn wozu fänden Manöver
sonst statt?

und den Vorkehrungen getroffen, damit auch
die Reterwache an den „kombinierten
Flotten- und Luftübungen der Seemattotte“
im August und September teilnehmen kö-
nen. Dem entsprechend werde man 12 000
Reterwachen der Flottillotte entsprechend dem
Reterwachen vom Jahre 1939 aufziehen.
Auf eine zweite Frage erklärte Chamber-
lain, daß an der großen Flottenparade
in der Bucht von Bournemouth „maßregeln-
los“ rund 130 Schiffe aller Größen teil-
nehmen würden.
Die einleitende ausdrückliche Betonung
des Premiers, diese Maßnahmen würden
ergreifen, um die „Schlagkraft der Flotte“
zu erhöhen, beweist, daß hinter ihnen der
maße Zweck durchsichtiger Stimmungs-
schöpfung steht. Denn wozu fänden Manöver
sonst statt?

und den Vorkehrungen getroffen, damit auch
die Reterwache an den „kombinierten
Flotten- und Luftübungen der Seemattotte“
im August und September teilnehmen kö-
nen. Dem entsprechend werde man 12 000
Reterwachen der Flottillotte entsprechend dem
Reterwachen vom Jahre 1939 aufziehen.
Auf eine zweite Frage erklärte Chamber-
lain, daß an der großen Flottenparade
in der Bucht von Bournemouth „maßregeln-
los“ rund 130 Schiffe aller Größen teil-
nehmen würden.
Die einleitende ausdrückliche Betonung
des Premiers, diese Maßnahmen würden
ergreifen, um die „Schlagkraft der Flotte“
zu erhöhen, beweist, daß hinter ihnen der
maße Zweck durchsichtiger Stimmungs-
schöpfung steht. Denn wozu fänden Manöver
sonst statt?